



Stiftung
Preussischer Kulturbesitz

Preisgerichtsprotokoll Realisierungswettbewerb

Das Museum des 20. Jahrhunderts

Berlin, November 2016

Impressum

Preisgerichtsprotokoll
Realisierungswettbewerb

Das Museum des 20. Jahrhunderts

erstellt durch

ARGE WBW-M20
Schindler Friede Architekten, Salomon Schindler
a:dks mainz berlin, Marc Steinmetz

Im Auftrag von:



Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Von-der-Heydt-Straße 16-18
10785 Berlin

Datum/Stand

01.11.2016



Preisgerichtsprotokoll Realisierungswettbewerb

»Das Museum des 20. Jahrhunderts«

Ort

Kulturforum, Matthäikirchplatz, Sonderausstellungsraum, 10785 Berlin

Datum

Dienstag 25. Oktober 2016 (9:15 Uhr bis 21:45 Uhr)

Mittwoch 26. Oktober 2016 (8:30 Uhr bis 16:00 Uhr)

Fachpreisrichter

- Prof. Roger Diener, Architekt, Basel
- Prof. Heike Hanada, Architektin, Berlin
- Prof. Arno Lederer, Architekt, Stuttgart
- Prof. Hilde Léon, Architektin, Berlin
- Marianne Mommsen, Landschaftsarchitektin, Berlin
- Till Schneider, Architekt und Stadtplaner, Frankfurt am Main
- Prof. Enrique Sobejano, Architekt, Madrid

Stellvertretende Fachpreisrichter

- Prof. Piet Eckert, Architekt, Zürich
- Doris Grabner, Landschaftsarchitektin, Freising
- Prof. Sabine Müller, Architektin, Berlin

Sachpreisrichter

- Prof. Dr. Michael Eissenhauer, Generaldirektor Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SMB)
- Staatsministerin Prof. Monika Grütters, MdB, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)
- Dr. Herlind Gundelach, MdB
- Staatssekretärin Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (SenStadtUm), Land Berlin
- Petra Merkel, ehem. MdB
- Prof. Dr. Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)

Stellvertretende Sachpreisrichter

- Dr. Eva Högl, MdB
- Udo Kittelmann, Direktor Nationalgalerie (SMB)
- Manfred Kühne, Abteilungsleiter Städtebau und Projekte, SenStadtUm, Land Berlin
- Prof. Dr. Günther Schauerte, Vizepräsident SPK
- Marco Wanderwitz, MdB
- Dr. Günter Winands, Abteilungsleiter BKM

Sachverständige

- Dr. Marion Ackermann, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen (Nutzerbelange)
- Werner Arndt, SenStadtUm, Land Berlin (Bauplanungsrecht)
- Alexander Brandt, DU Diederichs Projektmanagement (Kostenprüfung)
- Sigfried Dittrich, BA Mitte von Berlin (Verkehrsplanung)
- Prof. Dr. Christina Haak, SMB (Nutzerbelange)
- Norbert Heuler, Landesdenkmalamt Berlin (Denkmalschutz)
- Prof. Dr. Jörg Haspel, Landesdenkmalamt Berlin (Denkmalschutz)
- Dr. Joachim Jäger, Neue Nationalgalerie (Nutzerbelange)
- Gang Li, DU Diederichs Projektmanagement (Kostenprüfung)
- Ingo Mix, BKM (Nutzerbelange)
- Dr. Ralf Nitschke, Generaldirektion SMB
- Ursula Renker, SenStadtUm, Land Berlin (Außenraumplanung)

- Reinhard Ronkartz, Heister + Ronkartz (Brandschutz)
- Christoph Schmidt, Grün Berlin GmbH (Außenraumplanung)
- Ingeborg Stude, SenStadtUm (Barrierefreiheit)
- Sebastian Thönnessen, Grün Berlin GmbH (Außenraumplanung)
- Prof. Christoph Valentien, Landschaftsarchitekt, München

Weitere Verfahrensbeteiligte

- Peter Kever, Referent Wettbewerb und Vergabe, Architektenkammer Berlin (AK Berlin)
- Johannes Stumpf, Ausschuss für Wettbewerbe und Vergabe, AK Berlin

Gäste

- Dr. Claudia Fritzsche, SPK
- Prof. Katharina Grosse
- Karl-Heinz Heller, Partnerschaften Deutschland
- Martin Hoffmann, Stiftung Berliner Philharmoniker
- Ingolf Kern, SPK
- Egidio Marzona
- Nicole Mylau, BKM
- Daniel Naumann, SPK
- Pfarrer Christhard-Georg Neubert, Stiftung St. Matthäus
- Joachim Rau, SPK
- Michael Vahlert, Partnerschaften Deutschland
- Till Waninger, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
- Petra Wesseler, Präsidentin BBR
- Heiko Windhorst, DU Diederichs Projektmanagement

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung

- Christiane Axer, ARGE WBW-M20
- Matthias Below, ARGE WBW-M20
- Thea Cheret, ARGE WBW-M20
- Lorène Goesele, ARGE WBW-M20
- Christian Datz, ARGE WBW-M20
- Christof Kullmann, ARGE WBW-M20
- Daniel Ölschläger, ARGE WBW-M20
- Steffen Samberger, ARGE WBW-M20
- Salomon Schindler, ARGE WBW-M20
- Marc Steinmetz, ARGE WBW-M20

Fotografie und Dokumentation

- Simon Schneller, Autor
- Adam Sinclair, Kameramann
- Thomas Köhler, Fotograf

Tontechnik

- Adam Cooper, Brähler ICS Konferenztechnik

Begrüßung / Vollständigkeit des Preisgerichts

Die Preisgerichtssitzung beginnt um 9:15 Uhr. Prof. Dr. Parzinger begrüßt alle Anwesenden und erläutert kurz Anlass und Ziel des Realisierungswettbewerbs sowie die Erwartungen und Ziele der Museumsnutzer.

Im Anschluss wird Herrn Schindler (ARGE WBW-M20, Wettbewerbsbetreuung) das Wort erteilt. Herr Schindler stellt kurz die Tagesordnung vor. Sodann prüft Herr Schindler die Anwesenheit der Preisrichter. Frau Prof. Grütters ist zunächst aus wichtigem Grund verhindert und wird von Dr. Winands vertreten. Alle weiteren stimmberechtigten Preisrichter sind anwesend. Frau Högl und Herr Wanderwitz als stellvertretende Sachpreisrichter sind für die gesamte Preisgerichtssitzung entschuldigt. Die Jury ist somit vollständig und damit beschlussfähig.

Herr Schindler prüft anschließend die Anwesenheitsberechtigung weiterer, nicht zum Preisgericht gehörenden Personen. Hinsichtlich der weiteren Anwesenden wird auf die Anwesenheitsliste im Anhang verwiesen

Als nächstes erfolgt die Wahl des oder der Vorsitzenden und eines Stellvertreters/einer Stellvertreterin. In Kontinuität zum Ideenwettbewerb wird Prof. Lederer für den Vorsitz vorgeschlagen und in der Folge einstimmig (bei eigener Enthaltung) gewählt. Als Stellvertreterin wird Frau Prof. Léon vorgeschlagen und ebenfalls einstimmig (bei eigener Enthaltung) gewählt. Herr Prof. Lederer dankt für das Vertrauen und nimmt die Wahl an, ebenso Frau Léon.

Das Verfahren wird gemäß RPW (Richtlinien für Planungswettbewerbe) 2013 durchgeführt. Prof. Lederer weist zunächst auf die entsprechenden Rahmenbedingungen hin. Dazu gehören die Versicherungen jedes/jeder Anwesenden, dass er

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat,
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Arbeiten erhalten hat, soweit er nicht an der Vorprüfung beteiligt war,
- das Beratungsgeheimnis wahren wird,
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Die ARGE WBW-M20 wird um die weitere Protokollführung gebeten. Anschließend bittet Prof. Lederer die Vorprüfung um eine zusammengefasste Erläuterung des allgemeinen Vorprüfungsberichts. Herr Steinmetz berichtet über das Ergebnis der Vorprüfung.

Formale Vorprüfung

Teilnehmer

Insgesamt waren 42 Planungsbüros bzw. Arbeitsgemeinschaften zur Teilnahme am Realisierungswettbewerb aufgefordert.

Einlieferung der Arbeiten, Fristgerechtigkeit

Abgabefrist für die Planunterlagen war der 20.09.2016, der in der Auslobung genannte Termin für die Abgabe des Modells war der 04.10.2016. Als Zeitpunkt der Einlieferung gilt die auf der Empfangsbestätigung vermerkte Datums- und Zeitangabe, wenn die Arbeit/das Modell bei der in der Auslobung angegebenen Adresse persönlich abgegeben wurde, oder das auf dem Einlieferungsschein angegebene Datum unabhängig von der Uhrzeit, wenn die Arbeit/das Modell bei der Post, der Bahn oder einem anderen Transportunternehmen aufgegeben wurde. Der Teilnehmer sorgt dafür, dass er den Nachweis über die rechtzeitige Einlieferung führen kann. Rechtzeitig bei Post oder Bahn oder anderen geeigneten Beförderungsmitteln eingelieferte Wettbewerbsarbeiten, die später als 14 Tage nach dem Einlieferungstermin eingetroffen sind, werden zur Beurteilung zunächst nicht zugelassen. Die endgültige Entscheidung darüber trifft das Preisgericht (RPW Anlage V) im Anschluss an den Informationsrundgang.

Insgesamt sind 40 Arbeiten und Modelle eingegangen. Ein Teilnehmer hatte zu Beginn des Wettbewerbs seine Teilnahme zurückgezogen. Der fristgerechte Versand war nicht bei allen Arbeiten (eindeutig) erkennbar und muss ggf. nach der Preisgerichtssitzung durch die Entwurfsverfasser nachgewiesen werden.

Eingangsdatum und Kennziffer sowie Tarnzahl wurden in einer Sammeliste erfasst. Die Arbeiten wurden mit den Tarnzahlen 1001 bis 1040 versehen, so dass die Reihenfolge des Eingangs nicht ersichtlich ist. Die Verfasserumschläge wurden unter Verschluss genommen.

Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität

Versandtechnisch bedingte Angaben, die auf den Verfasser schließen lassen könnten, wurden beseitigt. Absichtliche Verstöße gegen den Grundsatz der Anonymität wurden nicht festgestellt. Die Anonymität gegenüber dem Preisgericht, den Sachverständigen und den Vorprüfern war jederzeit gewahrt.

Vollständigkeit der Arbeiten, Fehlende oder abweichende Leistungen

Abweichungen vom Leistungsbild lagen nur in geringem Umfang vor. Sie wurden durch die Vorprüfung festgestellt und im Vorprüfbericht dokumentiert. Alle Arbeiten haben ein Modell im geforderten Ausschnitt und Maßstab eingereicht, überwiegend auf der abgegebenen Modellunterlage. Somit waren alle Arbeiten im Wesentlichen prüfbar. Keine Arbeit konnte sich nach Einschätzung der Vorprüfung durch abweichende Leistungen einen Vorteil gegenüber den anderen Arbeiten verschaffen.

Zulassung der Arbeiten gem. RPW und Auslobung

Gemäß § 6 RPW sollen nur diejenigen Arbeiten zur Beurteilung durch das Preisgericht zuzulassen werden, die

- den wesentlichen formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind,
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Auf Basis der vorgenannten Feststellungen sieht die Vorprüfung zunächst bei keiner Arbeit wesentliche Verstöße gegen diese Bedingungen. Über die Zulassung der Arbeiten entscheidet das Preisgericht nach dem Informationsrundgang.

Vorprüfung

Die inhaltliche Vorprüfung fand vom 20.09.2016 bis zum 24.10.2016 in den Räumen der SMB, Stauffenbergstraße 41, 10785 Berlin, statt. Die Vorprüfung wurde koordiniert von der ARGE WBW-M20, Salomon Schindler und Marc Steinmetz. Die einzelnen Arbeiten wurden von folgenden Vorprüfern geprüft: Christiane Axer, Christian Datz, Christof Kullmann, Salomon Schindler, Marc Steinmetz. Um der Wettbewerbsjury auf der Preisgerichtssitzung Hinweise zur Umsetzung der in der Auslobung genannten Anforderungen in den jeweiligen Fachgebieten geben zu können, waren folgende Sachverständige in die Vorprüfung eingebunden:

Freiraumplanerische Belange:

- Christoph Schmidt, Grün Berlin GmbH
- Sebastian Thönnessen, Grün Berlin GmbH

Wirtschaftlichkeit:

- Gang Li, DU Diederichs Projektmanagement
- Alexander Brandt, DU Diederichs Projektmanagement

Museale Belange:

- Dr. Marion Ackermann, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen
- Prof. Dr. Christina Haak, SMB
- Dr. Joachim Jäger, Neue Nationalgalerie
- Dr. Ralf Nitschke, SMB

Planungsrechtliche Belange:

- Werner Arndt, SenStadtUm, Land Berlin

Denkmalpflegerische Belange

- Prof. Dr. Jörg Haspel, Landesdenkmalamt Berlin
- Norbert Heuler, Landesdenkmalamt Berlin

Inhaltliche Prüfung

Die inhaltliche Vorprüfung erfolgte anhand der im Auslobungstext und in der Rückfragenbeantwortung genannten Anforderungen und Prüfkriterien. Die inhaltliche Prüfung und der Vorprüfbericht jeder Arbeit gliedern sich jeweils in die folgenden Kategorien. Jede Arbeit wird dort auf vier Seiten unter Darstellung der im nachfolgend genannten Charakteristika und Kennwerte vorgestellt:

- Zitat der Verfasser
- Städtebau, Freiraum (Konfiguration, Einbindung)
- Architektur (Organisation, Qualitäten, Kennwerte)

- BGFa (oi, ui)/BGFa im Vergleich der Teilnehmer
- Flächenkennwerte
- Einhaltung Raumprogramm/Nutzflächen
- Kosten, Kosteneinflüsse
- Flächendarstellung

Darüber hinaus enthält der Bericht vergleichende Auswertungen und Darstellungen als Überblick. Der Vorprüfbericht wird jedem Preisrichter in Form einer Broschüre zur Verfügung gestellt.

Kennwerte

Die Kenngrößen der Verfasser wie Flächen- und Volumenangaben wurden intensiv geprüft und nachvollzogen. Die in Leistung 14 eingeforderten Teilnehmerangaben zu Flächen/Raumprogramm und die Darstellung in Flächenplänen wurden ebenso für jede Arbeit nachvollzogen und die Ansätze vereinheitlicht. Im Vorprüfbericht werden den Verfasserangaben daher Prüfwerte gegenübergestellt. Die ermittelten Vorprüfwerte dienen als Grundlage für die Wirtschaftlichkeitsberechnung. Im Vorprüfbericht ist die Flächenprüfung in Form der räumlich dargestellten Nutzflächenverteilung und den tabellarischen Übersichten/Diagrammen der entsprechenden Zahlenwerte nach DIN 277 dokumentiert.

Wirtschaftlichkeit und Kostenprüfung

Die Kostenprüfung erfolgte durch DU Diederichs Projektmanagement (Herr Gang Li). Die Ergebnisse sind im Vorprüfbericht zusammenfassend bei den Einzelberichten, als allgemeine Aussagen und vergleichend als Übersicht wiedergegeben.

Im Rahmen der Vorprüfung wurden auf Basis der Erkenntnisse aus den Wettbewerbsarbeiten, den Teilnehmerangaben im Kostenformblatt (Leistung 15) und den Vorprüfwerten eine Kostenermittlung der Projekte durchgeführt.

Hierbei wurden folgende vergleichende Diagramme erstellt (siehe Teil 3 - vergleichende Darstellungen):

- Kostenkennwerte Bauwerkskosten (Kgr. 300/400) in EUR brutto / m²BGFa
- Kostenübersicht der Kgr. 300-500 in Mio. EUR brutto
- In den Einzelberichten (siehe Teil 2) sind Aussagen zu folgenden Punkten getroffen:
- Wesentliche Kosteneinflüsse hinsichtlich Flächen und unterirdisches Volumens
- Kosteneinflüsse hinsichtlich Gestaltung/Materialien
- Diagramm Kgr. 300-500 in Mio. EUR brutto

Brandschutz

Die Prüfung zum Thema Brandschutz erfolgte durch Herrn Reinhard Ronkartz (Heister+Ronkartz Brandschutzsachverständige). Die Ergebnisse wurden zusammenfassend in den Einzelberichten eingearbeitet sowie in der Kostenprüfung berücksichtigt.

Beurteilungskriterien

Folgende Beurteilungskriterien sind (ohne Gewichtung) in der Auslobung genannt:

- Entwurfsidee/Leitgedanke
- Städtebauliche Setzung, Baumassenverteilung, Höhenentwicklung
- Freiraumplanerisches Gestaltungskonzept, Freiräume
- Ausdruck und Gestalt
- Innenräumliche Durchbildung
- Erfüllung der wesentlichen bau- und planungsrechtlichen Anforderungen
- Erfüllung der räumlichen und funktionalen Anforderungen (Nachweis Funktionsbereiche, Raumbeziehungen, Erschließung)
- Nachhaltigkeit des Gebäudekonzepts
- Einhaltung der wirtschaftlichen Vorgaben (Flächen- und Volumen-Kennwerte, Kostenobergrenze)

Informationsrundgang

Im Anschluss an die Erläuterung des Prüfberichtes beginnt gegen 10:00 Uhr der Informationsrundgang. Der Rundgang wird im Plenum durchgeführt; d.h. jede Arbeit wird einzeln nacheinander vor allen Preisrichtern und übrigen Anwesenden anhand der Plandarstellungen (im Original) und des Modells vorgestellt. Zusätzlich erfolgt eine Beamerpräsentation der Modellfotos. Zu Beginn des Informationsrundgangs trifft Frau Prof. Grütters ein und nimmt für den Rest des Tages ihre Funktion als stimmberechtigte Sachpreisrichterin wahr.

Beratung und Diskussion in der Jury

Nach dem Abschluss des Informationsrundgangs findet sich das Preisgericht zu einem ersten Resümee zusammen. Der Preisgerichtsvorsitzende bedankt sich bei der Vorprüfung für den umfassenden und wertungsfreien Überblick über die Arbeiten. Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen. Auf Basis der Wertungskriterien wird in der Folge der Überblick über die Arbeiten resümiert. Die Preisrichter und weiteren Beteiligten diskutieren erste Fragestellungen und Erkenntnisse in Bezug auf die Wettbewerbsaufgabe und die Anwendung der Beurteilungskriterien. Diskutiert werden in Bezug auf die Beurteilungskriterien unter anderem folgende Aspekte:

- Das Museum des 20. Jahrhunderts soll aktuelle gesellschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungen aufgreifen und interpretieren, nicht überkommene Ausstellungskonzepte reproduzieren.
- Das Museum des 20. Jahrhunderts muss als Nachbar der bestehenden Architekturen ernst zu nehmen sein, und zwar nicht nur in städtebaulicher Hinsicht, sondern als Gesamtkonzept. Das betrifft auch die innere Struktur, die Wegeführung und die Lichtführung.
- Es wird ein Gebäude gesucht, das im Stadtraum präsent ist. Gebäude, die hauptsächlich unterirdisch angeordnet sind, leisten dies nicht oder nur eingeschränkt.
- Gesucht sind mutige Entwürfe, die dem enormen kulturellen Erbe in Berlin ein zukunftsweisendes Zeichen entgegensetzen.
- Dies kann aus Sicht der Jury weniger durch ein Verbinden des Bestandes geleistet werden, sondern vielmehr durch das Hinzufügen einer weiteren starken architektonischen

Aussage.

- Städtebauliche Bezüge sollen nicht nur zwischen Philharmonie und Neuer Nationalgalerie hergestellt werden, sondern ebenso zwischen Gemäldegalerie und Staatsbibliothek.
- Welches Maß an oberirdischer Baumasse die maximalen Außenraumqualitäten, Platzräume und Verweilqualitäten erzeugt, soll in weiteren Rundgängen diskutiert werden.

Prof. Lederer weist auf den hohen Aufwand hin, den alle Büros bei der Erstellung der Wettbewerbsarbeiten geleistet haben und hält die Beteiligten zu einem respektvollen Umgang mit den Entwürfen auch in den Wertungsrundgängen an.

1. Wertungsrundgang

Im 1. Rundgang werden die Projekte jeweils durch einen der Fachpreisrichter oder stellvertretenden Fachpreisrichter wertend vorgestellt und anschließend auf Basis der Beurteilungskriterien diskutiert. Ausgeschlossen werden Projekte, die insbesondere in Bezug auf die zugrunde liegende Leitidee und/oder die Kriterien der städtebaulichen Setzung sowie die Qualität der Freiräume Mängel aufweisen bzw. die Anforderungen der Aufgabe nur in geringerem Maße erfüllen. Für folgende Projekte werden Anträge auf Ausschluss gestellt und darüber wie nachfolgend dokumentiert abgestimmt:

1004 einstimmiger Ausschluss
1008 einstimmiger Ausschluss
1010 einstimmiger Ausschluss
1016 einstimmiger Ausschluss
1017 einstimmiger Ausschluss
1019 einstimmiger Ausschluss
1022 einstimmiger Ausschluss
1028 einstimmiger Ausschluss
1029 einstimmiger Ausschluss
1030 einstimmiger Ausschluss
1034 einstimmiger Ausschluss
1035 einstimmiger Ausschluss
1040 einstimmiger Ausschluss

Im Anschluss an den 1. Wertungsrundgang setzt sich das Preisgericht erneut zur Beratung zusammen. Es wird festgestellt, dass 14 Arbeiten ausgeschieden sind. Somit verbleiben 26 Arbeiten im Verfahren. Es sind dies die Arbeiten:

1001 1002 1003 1005 1006 1007 1009 1011 1012 1013 1014 1015 1018
1020 1021 1023 1024 1025 1026 1027 1031 1032 1033 1036 1037 1038
1039

Es wird sodann über den 2. Wertungsrundgang beraten.

2. Wertungsrundgang

Im 2. Rundgang sollen neben den weiteren Beurteilungskriterien insbesondere die wesentlichen räumlichen und funktionalen Anforderungen der Nutzer in Bezug auf die Projekte diskutiert werden. In diesem Sinne werden die verbleibenden Projekte jeweils von einem Sachpreisrichter aus Nutzersicht vorgestellt. Nach intensiven, teilweise kontroversen Diskussionen wird im 2. Wertungsrundgang über jedes Projekt abgestimmt. Das Ergebnis der Abstimmungen lautet wie folgt:

- 1001** Verbleib mit 13:0 Stimmen
- 1002** Ausschluss mit 2:11 Stimmen
- 1003** Ausschluss mit 2:11 Stimmen
- 1005** Ausschluss mit 5:8 Stimmen
- 1006** Verbleib mit 13:0 Stimmen
- 1007** Verbleib mit 13:0 Stimmen
- 1009** Ausschluss mit 0:13 Stimmen
- 1011** Ausschluss mit 4:9 Stimmen
- 1012** Ausschluss mit 1:12 Stimmen
- 1013** Ausschluss mit 0:13 Stimmen
- 1014** Ausschluss mit 1:12 Stimmen
- 1015** Verbleib mit 13:0 Stimmen
- 1018** Verbleib mit 11:2 Stimmen
- 1020** Verbleib mit 12:1 Stimmen
- 1021** Ausschluss mit 0:13 Stimmen
- 1023** Ausschluss mit 0:13 Stimmen
- 1024** Ausschluss mit 4:9 Stimmen
- 1025** Verbleib mit 13:0 Stimmen
- 1026** Ausschluss mit 0:13 Stimmen
- 1027** Verbleib mit 7:6 Stimmen
- 1031** Ausschluss mit 2:11 Stimmen
- 1032** Verbleib 13:0 Stimmen
- 1033** Ausschluss mit 0:13 Stimmen
- 1036** Ausschluss mit 0:13 Stimmen
- 1037** Ausschluss mit 0:13 Stimmen
- 1038** Ausschluss mit 0:13 Stimmen
- 1039** Ausschluss mit 1:12 Stimmen

Somit verbleiben 9 Arbeiten im Verfahren. Es sind dies die Arbeiten:

1001 1006 1007 1015 1018 1020 1025 1027 1032

Beratung im Preisgericht

Nach Abschluss des 2. Wertungsrundgangs tritt die Jury erneut zur Beratung zusammen. Es wird festgestellt, dass die verbleibenden 9 Arbeiten über zum Teil sehr unterschiedliche, in Bezug auf die Beurteilungskriterien insgesamt aber sehr hohe Potenziale verfügen.

Bildung der engeren Wahl

Es wird der Antrag gestellt, die verbleibenden Arbeiten zur engeren Wahl zu bestimmen. Dieser Vorschlag wird mit 13:0 Stimmen einstimmig angenommen.

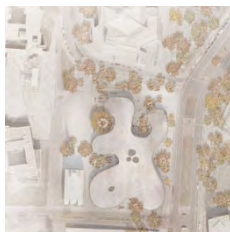
Weiteres Vorgehen, Unterbrechung der Sitzung

Angesichts der vorgerückten Zeit soll das Preisgericht unterbrochen und am nächsten Tag fortgesetzt werden. Als Vorgehensweise für den Folgetag wird vereinbart, dass zunächst die Arbeiten der engeren Wahl jeweils durch Teams aus Fach- und Sachpreisrichtern, unterstützt durch die Sachverständigen, schriftlich beurteilt werden. Die Sitzung wird gegen 21:30 Uhr unterbrochen.

Fortsetzung der Sitzung

Die Sitzung wird am Folgetag ab 8:30 Uhr mit der schriftlichen Formulierung der Beurteilungstexte fortgesetzt. Nach Abschluss der Texterstellung durch die Teams werden die Texte im Plenum verlesen, intensiv diskutiert, teilweise geändert und ergänzt und sodann beschlossen. Die Texte für die einzelnen Arbeiten lauten wie folgt:

1001



Das Projekt eines organischen Pavillons, geschwungen in das Kulturforum ausgreifend und zurückweichend, besticht durch seine angenehme Form. Das Gebäude tritt eigenständig auf und schafft Außenräume, die sich geschmeidig mit dem größeren Stadtraum verbinden. Schließlich erlaubt die Form auf den verschiedenen Seiten einen zwanglosen Zugang zum Museum. Die Hülle ist im Sockelbereich stimmig in Glas aufgelöst, darüber liegt ein etwas abweisend wirkender Fries aus vertikalen Lamellen. Die umgreifend einheitliche Gestaltung vermeidet es, mit der Kirche, der Philharmonie und der Nationalgalerie in einen unangemessenen Dialog zu treten. Im Bereich der St.-Matthäus-Kirche wirkt der Baukörper nicht zu groß, es bleibt jedoch die Nachbarschaft der unterschiedlichen Materialität.

Die organische Form setzt sich auch im Inneren überzeugend fort. Die verschiedenen öffentlichen Bereiche profitieren von den fließenden Räumen und der offenen Beziehung nach außen und versprechen für die Besucher ein besonders lebendiges Erlebnis. Auch die Räume für den Betrieb (Werkstätten, Restaurierung) profitieren von der geschwunge-

nen Hülle und sind gut belichtet. Die Disposition der Räume ist gut gelöst und die Anlieferung geschickt angeordnet. Die Platzierung des Gastronomiebereichs ist nicht überzeugend – es fehlt die Nähe zur Piazzetta.

Der Ausstellungsraum für die wechselnde Sammlungspräsentation ist gut angeordnet, kommuniziert mit dem Außenraum und ist bei Bedarf gut separierbar. Er weist die gleiche Offenheit aus und ist umlaufend von geschwungenen Mauern begrenzt, was gleichermaßen anregend wie einschränkend gesehen werden kann.

Die Ausstellungsräume für die Sammlungen sind in orthogonalem Zuschnitt im Untergeschoss organisiert. Diese konventionelle Fassung steht in einem evidenten Gegensatz zu der räumlichen Fassung des Erdgeschosses, überzeugt aber durch ihre klare Disposition, die auch genügend Flexibilität verspricht. Einzelne Ausstellungsräume reichen bis in das zweite Untergeschoss, um die geforderten Raumhöhen zu erreichen. Die Verbindung zur Neuen Nationalgalerie ist wohl überlegt und kann sinnvoll nachgeführt werden. Die Gebäudestruktur der Untergeschosse ist massiv, im Gegensatz zum darüber gelegenen Hochbau, der als Stahlkonstruktion vorgeschlagen ist. Die Flächenbilanz ist gut, das Verhältnis zwischen Nutzfläche und Gebäudevolumen relativ hoch.

Die Verbindung zwischen dem Eingangsgeschoss und dem Ausstellungsbereich in den Untergeschossen liegt im Zentrum und ist in ihrer Lage nachvollziehbar. Es ist eine runde Öffnung, die von einer Treppe begleitet wird und die Ebenen verbindet. In ihrer Mitte liegt ein Zylinder, der das Licht durch das Dach bis in die Untergeschosse führt. Dieser zentrale Punkt des Projekts als Verknüpfung der beiden unterschiedlichen räumlichen Systeme erscheint architektonisch nicht ausgereift.

Die sorgfältige Gestaltung der Außenräume mit Kiesflächen und Laubbäumen betont den parkräumlichen Charakter des Projekts. Auch eine sorgfältig abgestimmte Lichtführung für den Abend ist bedacht. Sie ergänzt die stimmungsvolle Anmutung dieses Entwurfs.

Anmerkung der Denkmalpflege: Lage, Volumen und Höhe des oberirdisch in der Grundform amöbenhaft geschnittenen Baukörpers belassen allen Architekturinkunabeln und Denkmalen des Kulturforums ihre Wirkungsräume und ergänzen das stadtlandschaftliche Denkmalensemble um einen eigenständigen, organischen Beitrag.

1006



Die Arbeit überzeugt durch seine städtebauliche Setzung, welche einen frei schwebenden, massiven Betonrahmen über einer leichten Anhöhe definiert. Dieser wirkt in seiner ephemeren Monumentalität wie die Umkehrung der Prinzipien von Neuer Nationalgalerie und Philharmonie. Landschaftliche und tektonische Prinzipien sind hier übereinander geschichtet und verleihen dem Museum eine Form der Erhabenheit, die in ihrer Radikalität an Archetypen südamerikanischer Architektur der klassischen Moderne erinnert. Gleichzeitig greifen sie aber den landschaftlichen Raum des Kulturforums auf und beziehen ihn in den Museumsbau ein. Die Offenheit des Hauses ist nicht die normale transparente Offenheit, die zu einer Banalisierung des öffentlichen Raumes führen kann, sondern die kompromisslose Idee einer fast peripher anmutenden Landschaft, die sich bewusst einer gestalteten Formensprache entzieht. Die Nähe zur St.-Matthäus-Kirche an der Süd-West-Ecke des Gebäudes erscheint provokant, lässt aber der Kirche ihre Präsenz und Wirkung im Stadtraum. Damit steht sie weiterhin im Mittelpunkt zwischen der Neuen Nationalgalerie und dem Kulturforum. Die bestehende Platane wird dabei sorgsam umrahmt. Es entsteht „eine abwartende Leere“, die dazu einlädt, von der Stadt, von den Besuchern und Nutzern ausgefüllt zu werden und beantwortet damit die Frage nach einem partizipatorischen, unkonventionellen Raum klar, einfach und direkt.

Das Erschließungskonzept ist leider mangelhaft erklärt und lässt Fragen, z. B. an die Barrierefreiheit, offen. Auch entstehen teilweise etwas bemühte Raumfolgen, die die Haupttreppe und den Rundgang betreffen: So muss ein ganzes Geschoss überwunden werden, um dann im eigentlichen Ausstellungsbereich im Untergeschoss anzukommen. Das aufwendige statische Konzept lässt erhöhte Baukosten vermuten. Bauphysikalische Fragen zu Dämmung und Nachhaltigkeit sind nicht ausführlich genug erläutert. Eine Anbindung an die Nationalgalerie ist nicht dargestellt.

Trotz dieser funktionalen und technischen Fragen in der Umsetzung überzeugt der Entwurf jedoch in seiner städtebaulichen und klaren konzeptionellen Haltung, welche ein flexibles zeitgenössisches Museum mit klaren großzügig angeordneten Räumen anbietet.

Anmerkung der Denkmalpflege: Der auf dem hügelartig modellierten Gelände aufgeständerte quaderförmige Baukörper wirkt in seiner Form und Maßstäblichkeit als starke, um nicht zu sagen überstarke Setzung, welche die Turmfront der St.-Matthäi-Kirche arg bedrängt und im Kontext der umgebenden Solitäre einen unangemessenen Anspruch als »Stadtkrone« des Kulturforums reklamiert.

1007



Das Ensemble versteht sich als Mittler zwischen der Neuen Nationalgalerie und der Philharmonie; auch die Staatsbibliothek mit ihren Rücksprüngen wird im Konzept aufgenommen. Diese Arbeit nimmt mit der aufsteigenden und fragmentierten Setzung der Baukörper die Idee der Scharoun'schen Stadtlandschaft auf, und ordnet sich den bestehenden Dominanten bewusst unter. Diese Haltung wird im Preisgericht kontrovers diskutiert: Teilweise wird das Museum als eigenständig, elegant und angemessen zurückhaltend verstanden, andere sehen in dieser Haltung eine konzeptionelle Zaghaftheit.

Im Gegensatz zur diskreten Präsenz im Stadtraum entwickelt sich das Gebäude im Innern mit einer räumlichen Klarheit und architektonischen Präzision. Die Stärke des Projektes zeigt sich in der Wegführung von Nord nach Süd, die allerdings im Widerspruch zur Ost-West-Geometrie der Gesamtfigur steht.. Das Gebäude empfängt den Besucher unterhalb eines prägnant auskragenden Baukörpers im Norden. Diese Position im Schnittpunkt aller Bewegungen wird als stimmig beurteilt. Auch das Restaurant ist richtig platziert. Man kann sich gut vorstellen, dass das Restaurant in den Abendstunden und unabhängig von den Öffnungszeiten des Museums geöffnet ist. Dazu lädt auch der Freiraum rund um die Platane ein, die zudem genügend Raum um sich hat, um die Bauarbeiten zu überstehen.

Nach einer räumlichen Einschnürung öffnet sich die Welt des Museums mit einem Weg, der räumlich sich verengend und aufweitend bis ins Untergeschoss führt, der in seiner räumlichen Qualität im Preisgericht unterschiedlich gewertet wird. In diesem Konzept wird der Übergang zu Nationalgalerie als point de vue geradezu zwingend notwendig. Dieser Übergang ist kein Nadelöhr, sondern Teil der Raumfolge. Treppenführung und Zwischenstufen (für bewegungseingeschränkte Personen über Umwege zu erreichen) vermeiden den Eindruck eines Untergeschosses.

Das Museum mit seinen Sammlungen und die Besucherdienste sind entsprechend den Anforderungen räumlich klar umgesetzt und gut organisiert. Für die Sammlung stehen großzügige Räume zur Verfügung, die unterschiedliche Beispielbarkeiten zulassen. Die interne Organisation mit Anlieferung, Verwaltung und Werkstätten ist durchgängig präzise gelöst. Die Konstruktion ist insgesamt klar. Hervorzuheben ist die gestalterisch prägnante Dachkonstruktion, die den Raum mit ihren Oberlichtern bestimmt. Das gesamte Projekt ist im Innern sehr gut durchdacht und in der Tiefe bearbeitet.

Vermisst wird jedoch eine kraftvolle neue Idee und Interpretation eines Museums. Der Entwurf erinnert im besten Sinne an bekannte museale Raumkonzepte, ohne jedoch darüber hinauszuweisen.

Anmerkung der Denkmalpflege: Die Sequenz der vier leicht versetzten und zur Nationalgalerie und zur St.-Matthäus-Kirche hin abgetreppten Gebäudeteile reagiert differenziert auf die umgebenden Baudenkmale und Stadträume und sichert diesen weitgehend ihre Wirkungsmöglichkeiten.

1015

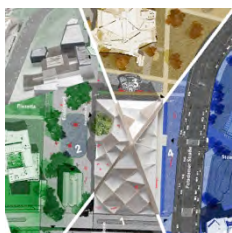


Der Baukörper besetzt das ganze Baufeld mit einer polymorphen Struktur, die in der Erdgeschossesebene mehrere Bauvolumen unter einem gemeinsamen Dach vereint. Dazwischen entsteht ein öffentlicher Freiraum, der das Gebäude in seine Umgebung vernetzt und den Besuchern und alltäglichen Passanten eine selbstverständliche Annäherung ermöglicht. Konsequenterweise sind in diesen öffentlichen Passagen die Foyereingänge angeordnet. Die Außengastronomie gruppiert sich um die bestehende Platane, die überzeugend in das Gebäude integriert ist und durch weitere Baumpflanzungen in Lichthöfen thematisch ergänzt wird. An der Nordostecke verankert ein mehrgeschossiger Hochpunkt das Gebäude im Stadtgefüge und bildet einen sichtbaren Identifikationspunkt. Dies stärkt die Ost-West-Verbindung, welche über den Scharounplatz in die Tiefe des Raumes zu den weiteren Museumsbauten - der Gemäldegalerie, dem Kunstgewerbemuseum und dem Kupferstichkabinett - leitet. Die Erweiterung der formalen Struktur auf den Scharoun- und Matthäikirchplatz sowie in Form von Pavillonbauten auf die Piazzetta und den Bereich der Staatsbibliothek vermag nicht zu überzeugen. Die polymorphe Struktur wird auch im Inneren des Gebäudes fortgesetzt. Ausstellungsräume unterschiedlichster Kubatur vernetzen sich zu einem zusammenhängenden System, das sowohl lineare als auch netzartige Rundgänge ermöglicht. Lange Raumfluchten werden genauso angeboten wie in sich ruhende Kabinette. Es entstehen sehr individuelle Ausstellungsräume, die zum Verweilen in der Kunstbetrachtung anregen, aber auch einen Moment des »Sich-Verlierens« in sich tragen. In Frage gestellt wird die praktische Nutzbarkeit des Gebäudes als Museum hinsichtlich Besucherführung und Flexibilität in der Ausstellungsgestaltung, Anlieferung, etc.

Insgesamt handelt es sich bei der Arbeit aber um einen sehr eigenständigen Entwurf, dem gleichzeitig eine innere wie äußere Kommunikation gelingt: So wie der Besucher in ein Gegenüber mit der ausgestellten Kunst tritt, tritt das Museum in eine Interaktion mit dem umgebenden Stadtraum und trägt dadurch zum Stadtgeschehen bei. Die Arbeit schafft einen vielgestaltigen Anziehungspunkt, der das Kulturforum als besondere Attraktion bereichert, allerdings nach Ansicht der Jury nicht ausreichend Kraft hat, um das Ensemble des Kulturforums als Ganzes zu stärken.

Anmerkung der Denkmalpflege: Der als Weiterentwicklung der offenen Stadtlandschaft verstandene „Kulturpark“ nimmt in der Höhenentwicklung und Wegebeziehungen der verketteten Flachbauten Bezug und Rücksicht auf die umgebenden Denkmale, während der Ausstellungs- und Aussichtsturm wichtige Sichtbeziehungen, nicht zuletzt die Wirkung des Turms der St.-Matthäus-Kirche in den Straßenraum, verbaut.

1018



Die Architekten besetzen den städtischen Raum auf prägnante Art und Weise, indem sie bei einer nahezu vollkommenen Überbauung des Grundstücks den Außenräumen neue Qualitäten zuweisen. So entsteht, aufbauend auf dem bestehenden landschaftsplanerischen Entwurf, eine mit Baumgruppen versehene Promenade im Westen, welche die bestehenden Akteure des Kulturforums wirkungsvoll in Beziehung setzt und unterschiedliche Aktivitäten des Bewegens, Verweilens und Agierens ermöglicht. Auf dieser »Promenade Architecturale« sind wesentliche Architekturikonen des 20. Jahrhunderts erlebbar und über die Interventionen der beschatteten Plätze, Info-Kioske und Sitzgruppen komplett neu erfahrbar. Im Gegensatz dazu bleibt der Scharounplatz offen, um einerseits die Gemäldegalerie und die Potsdamer Straße visuell einzubeziehen und andererseits den gewonnenen Raum vielfältig bespielen zu können. Der Hauptzugang zum Museum des 20. Jahrhunderts liegt mit großer Selbstverständlichkeit an dieser Promenade auf Höhe der Platane. Der benachbarte Matthäikirchplatz selbst wird um eine mit künstlerischen Installationen versehene Wasserfläche bereichert. Prägnantes Zeichen des Entwurfs ist seine sich »bergartig« auftürmende Baumasse, die durch diagonale Schnitte unorthodox in vier Sektoren geteilt wird, welche sich direkt auf ihr Umfeld beziehen und mit diesem interagieren.

Zur Neuen Nationalgalerie öffnen sich differenzierte Terrassen und Loggien mit Ausstellungsflächen und Angebotsflächen für Installationen und Events. Diese Bereiche sind von außen über die im diagonalen Schnitt verlaufende, sehr schmale Treppe öffentlich angebunden.

Der Sektor zur Piazzetta nimmt neben dem Haupteingang alle übergeordneten Serviceeinrichtungen und die Administration auf. Der Abstand und der Höhenbezug zur St.-Matthäus-Kirche ist gut gelöst.

Zur Philharmonie schlagen die Verfasser eine abgestufte tribünenartige Situation vor, die den Scharounplatz als Bühne nutzbar machen soll und die ebenfalls von der diagonal verlaufenden Treppe von außen sowie über die Gegendiagonale von innen angebunden ist. Die Kante zur Potsdamer Straße schließlich kann im Erdgeschoss für Wechselausstellungen großzügig über Faltschichten Blickbeziehungen herstellen und Neugier auf den Inhalt wecken.

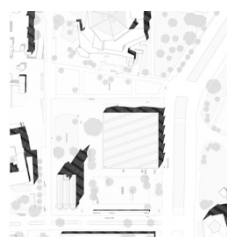
Das zentrale Foyer wird über den Haupteingang an der Platane und einen Eingang für Gruppen an der Nordostecke erschlossen. Von hieraus ist die alle Ebenen verbindende Aufzugsanlage direkt einsehbar. An dieser Stelle befinden sich auch der zentrale Lastenaufzug und das Fluchttreppenhaus. Eine schmale Treppe führt vom Foyer ins Untergeschoss. Die Erschließungsflächen ordnen sich im Inneren dem zentralen Entwurfsgedanken unter und könnten deutlich mehr Großzügigkeit vertragen. Die Stapelung der Treppen innerhalb des diagonalen Schnitts wirft Fragen hinsichtlich der Benutzbarkeit auf.

Auf funktionale Kritik stößt auch die Andienung des Museums über einen LKW-Aufzug. Die begrüßenswerte Komplexität dieses unkonventionellen Entwurfs macht bei der Erschließung, der Barrierefreiheit, dem Brandschutz und der Bauphysik individuelle Detaillösungen erforderlich.

Die Ausstellungsflächen bieten räumliche Vielfalt, auch als Anreize für die Ausstellungsmacher. Das Raumprogramm wird umgesetzt und über das Angebot der unterschiedlichen Dach- und Terrassenbespielungen auf interessante Weise erweitert, was sich aber auch in den zu erwartenden Investitionskosten niederschlägt. Die Jury würdigt den Ansatz der Verfasser, eine Rund-um-die-Uhr-Bespielung der auf ein Maximum vergrößerten Außenflächen zu ermöglichen. Kontrovers diskutiert wird, inwieweit dieser Ansatz mit den verfügbaren Mitteln und Ressourcen in der Realität erfolgreich umgesetzt werden könnte.

Anmerkung der Denkmalpflege: Die Konzeption eines terrassiert aufgeschichteten Gebäudes stört viele Sichtbeziehungen und vertraute Wirkungsmöglichkeiten der umgebenden Baudenkmale. Diese können von den angebotenen Freisitzen des Terrassenhügels zwar neu wahrgenommen werden, scheinen aber dadurch eher zu unfreiwilligen Mitspielern des Museumsneubaus degradiert.

1020



Der Entwurf überzeugt durch eine sensible Einbettung in das bauliche Umfeld des Kulturforums und entwirft eine wohlproportionierte Plaza, die ihre Nachbarn respektvoll in Beziehung setzt. Dies gilt insbesondere für die Orientierung zur St.-Matthäus-Kirche hin. Das Volumen des Gebäudes zeugt von einer ihre Nachbarn respektvoll begegnenden Großordnung. Die Dachkonstruktion erhält durch ihre diagonalen Sheddächer eine eigene, spezifische Ausrichtung. Der Charakter des Gebäudes wird stark durch diese Dächer unterstrichen, die jedoch hauptsächlich der Belichtung der Verwaltungsräume und eines sogenannten Schaudepots dienen.

Der Entwurf zeigt ein großzügiges Foyer, das eine Blickachse zur Neuen Nationalgalerie bildet und Zugänge zu den Ausstellungsräumen und auch zu den Serviceräumen wie Restaurant und Vortragsraum, schafft. Die Ausstellungsräume sind großzügig bemessen und bilden eine labyrinthartige Folge von gleichproportionierten Räumen, die nur eine geringe Variabilität der Präsentation von Kunst zulassen. Die angedachten »Ruhezonen« in den Sammlungsräumen werden jedoch begrüßt.

Der Gebrauch von Beton, Ziegel und Holz steht in einem dialogischen Verhältnis zu der Beschaffenheit anderer Gebäude des Kulturforums. Die Kompaktheit und Materialität des Gebäudeentwurfs legen eine nachhaltige Nutzung nahe. Generell fehlen dem Entwurf jedoch wegweisende Ideen für ein Museum am Anfang des 21. Jahrhunderts.

Anmerkung der Denkmalpflege: In seiner subtil gewählten städtebaulichen Stellung respektiert der kompakte Museumsbau gekonnt die umgebenden Denkmale und ihre Sichtbeziehungen und eröffnet, etwa zur Nationalgalerie und St.-Matthäus-Kirche, neue qualitätsvolle Stadträume, die auch die Denkmale am Platzrand aufwerten.

1025



Der Beitrag besticht durch sein fein kalibriertes Volumen und die präzise Setzung im Stadtraum. Die dabei resultierenden Außenräume schaffen eine entspannte Situation der einzelnen Architekturen im Stadtraum. Die präzise Setzung des Neubaus wird allerdings durch die Entfernung der geschützten Platane »erkauft«; der Neuen Nationalgalerie wird mit einer respektvollen Distanz begegnet. Die zweiseitige Freistellung der St. Matthäus-Kirche erlaubt eine logische Einbindung in den neu strukturierten Gesamtraum des Kulturforums. Die bestehenden Planungen zum Scharounplatz lassen sich auch mit dem vorliegenden Vorschlag umsetzen. Der vorgeschlagene Hochpunkt fungiert als Sichtzeichen in der Stadtlandschaft und wird im Beurteilungsgremium kontrovers diskutiert. Es stellt sich die Frage, ob ein Museumsneubau in der Stadtlandschaft des Kulturforums einzig mit der Idee eines Hochpunktes zur Sichtbarkeit gelangen kann. Die Bezugnahme auf Kirchturm, Staatsbibliothek, die Hochhäuser des Potsdamer Platzes sowie die Philharmonie wird in dieser Form und Ambition nicht nachvollzogen.

Der Umgang mit der Topographie ist einfach und effizient konzipiert. Die durchlaufende Eingangssituation vom Scharounplatz hin zum neu geschaffenen Platz an der Neuen Nationalgalerie wird begrüßt. Allerdings wird eine Baumpflanzung und die Interpretation eines Stadtgartens in der vorgetragenen Art kaum mit der vorgesehen Überdeckung möglich. Die dabei resultierende Verdeckung des Haupteingangs durch dichte Baumgruppen

ist fraglich. Mit der Anordnung der erdgeschossigen Nebennutzungen entsteht eine zur Potsdamer Straße und zum Haupteingang der Staatsbibliothek unangemessene Situation.

Der Entwurf ist architektonisch sorgfältig ausgearbeitet. Das Konzept mit einer öffentlichen Eingangsebene sowie darüber- und darunter liegenden Ausstellungsräumen ist plausibel und einfach in seiner Orientierung, leidet aber an einer zu herkömmlichen und konventionellen musealen Vorstellung.

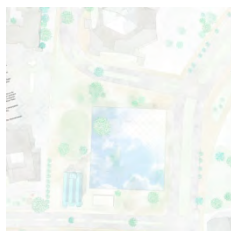
Die äußere Anmutung der Fassaden wird vom Beurteilungsgremium als maßstabslos empfunden und lässt sich in dieser abstrakten, fast diagrammatischen Form vermutlich kaum umsetzen. Die Ausstellungsräume im Untergeschoss sind zweckmäßig angelegt und ermöglichen durch das vorgeschlagene Stützenraster eine gute Flexibilität. Die Ausstellungsräume im Obergeschoße sind dagegen durch statisch notwendige Wandscheiben gegliedert. Dies ergibt langfristig ein geringes Potenzial für Anpassungen und damit verbunden wenig Spielraum für kuratorisch motivierte Veränderungen. Die Lichtführung der Ausstellungsräume wird prinzipiell mit Kunstlicht umgesetzt. Die Ausblicke im Obergeschoß sind attraktiv und als große Schaufenster vorstellbar.

Die Konstruktion als Massivbau mit zweischaliger Betonkonstruktion ist nachvollziehbar und ermöglicht eine dauerhafte und langfristig werthaltige Fassadenkonstruktion.

Insgesamt liegt das Projekt im Gesamtvergleich bei der Bruttogrundfläche unter dem Durchschnitt und bei der Nutzfläche nahe am Orientierungswert. Dies lässt auf eine gute Flächeneffizienz und angemessene Verkehrsflächen schließen. Das Projekt liegt im Kostenvergleich bei den günstigsten unter den eingereichten Entwürfen.

Anmerkung der Denkmalpflege: Während die kompakte quadratische Sockelbebauung des Museumskomplexes die umgebenden Baudenkmale und wichtige Blickbeziehungen freihält bzw. freistellt, schwächt der als eine Art Landmarke gesetzte Ausstellungsbau die städtebauliche Präsenz der umgebenden Baudenkmale und verbaut die Sichtachse vom Potsdamer Platz auf den Turm der St.-Matthäus-Kirche.

1027



Die Idee, einen über das Museumsgeschehen hinaus lebendigen Treff- und Kommunikationspunkt für die Stadt und das Kulturforum zu schaffen, wird von der Jury anerkannt. Es ist vorstellbar, dass ein solcher Ort, insbesondere bei ungünstigen Witterungsverhältnissen, ein Anziehungspunkt für Besucher werden kann. Die Ausweitung des vorgeschlagenen

nen »Wintergarten«-Konzepts mit einer Gartenanlage über das Baufeld hinaus bis über den Matthäikirchplatz und die Piazzetta wird jedoch kontrovers diskutiert. Die Beibehaltung der bestehenden Verkehrsführung im Bereich des Scharounplatzes scheint zu dieser Idee nicht zu passen.

Die allseitigen Öffnungen und Zugangsmöglichkeiten des Wintergartens werden positiv gewertet, dem oberirdischen Eingangsplateau des Museums selbst werden jedoch wenige Qualitäten zugestanden. Die sparsam und auch funktional ungünstig angeordneten Treppen und Rampen verursachen mangelhafte Orientierungs- und Adressiersituationen für das Museum. Der hohe Anteil von unterirdischen Räumen lässt das Museum im Vergleich zur Gartenlandschaft deutlich zurücktreten, was nicht im Sinne der Wettbewerbsaufgabe ist.

In ökonomischer Hinsicht wird die Konzeption bezüglich seines großen Anteils der unterirdischen Räume und des Aufwands für Gewächshaus und Vegetation in Bau und Unterhalt kritisch hinterfragt.

Der Entwurf stellt einen wertvollen und einzigartigen Beitrag für die Diskussion dar. Er schafft mit einer radikalen und alternativen Konzeption eine Aufwertung des Stadtraums und des Kulturforums in städtebaulicher Hinsicht. Ob dies jedoch eine adäquate Zeichenhaftigkeit für ein Museum des 20. Jahrhunderts an diesem Ort auszustrahlen vermag, wird von der Jury jedoch letztlich bezweifelt.

Anmerkung der Denkmalpflege: Der Entwurf eines »öffentlichen Wintergartens« lässt sich im Sinne eines »Urban Gardening« als Weiterentwicklung des Konzepts der Stadtlandschaft verstehen, die einen überdachten, landschaftlich geprägten Begegnungsraum zwischen Öffentlichkeit und Museum anbietet und für die solitären Baudenkmale des Kulturforums einen gemeinsamen grünen Bezugspunkt bildet.

1032



Das vorgeschlagene Gebäude arbeitet mit dem Archetypus des »Hauses«, oder, anders formuliert, der Grundform einer Markthalle oder eines »Festzeltes«. Damit vermag es eine neue, eigenständige Position zwischen den am Kulturforum vorhandenen architektonischen Charakteren einzunehmen. Die Arbeit ist im besten Sinne irritierend, merkwürdig. Die Idee, ein Museum als »Zelt« aus Backstein anzulegen hat Esprit, provoziert und bietet die faszinierende Interpretation eines zeitgemäßen Museums. Markant ist das große Haus, weil es die vorhandene Leere des Kulturforums füllt und als Volumen gleichzeitig präzise

und entschieden zu allen Nachbarn gesetzt ist. Die St.-Matthäus-Kirche wird räumlich eingebunden und erhält eine neue Rahmung, allerdings ist der geringe Abstand kritisch und müsste vergrößert werden. Der eher niedrige Baukörper steht in einem produktiven Dialog zur Höhenentwicklung der Nationalgalerie und greift mit ihrem flachen Satteldach die in den Bauten von Scharoun angelegte Dachlandschaft des Kulturforums auf.

Die innere Erschließung erfolgt durch hallenartige »Boulevards«, die einmal im Erdgeschoss die Ost-West-Richtung aufnehmen, im Untergeschoss im rechten Winkel dazu die Nord-Süd-Achse bilden. Beide »Boulevards« führen den Außenraum nach innen weiter und ermöglichen so, die unterschiedlichen Teilbereiche des Kulturforums auf überzeugende Art in Beziehung zu setzen. Die Ausrichtung des vorgeschlagenen Gebäudes übernimmt die für das Kulturforum so wichtige Achse von Philharmonie und Neuer Nationalgalerie. Der Eingang der Staatsbibliothek und der Gemäldegalerie mit der Piazzetta werden in ähnlich starker Weise aufeinander zugeführt und beziehen dabei die St.-Matthäus-Kirche in die Wegesequenz der Haupteinschließung ein.

Im Zentrum des Museumsbaus, wo sich beide Hallen kreuzen, liegt ein lichtdurchfluteter, zweigeschossiger Raum mit einer großen Treppenanlage, welcher die Anbindung der Ausstellungsräume im Untergeschoss sowie den zukünftigen Zusammenschluss mit der Nationalgalerie ermöglicht. Der Besucher wird sehr gut geführt, bereits vom Foyer aus sind Einblicke in die Ausstellungsräume möglich.

Die Ausstellungsräume sind in jedem Geschoss in vier unterschiedlichen Bereiche – Quadranten – geteilt, die jeweils in sich eine große Lebendigkeit erkennen lassen und in ihrer Dimension übersichtlich bleiben. Das Zusammenspiel der verschiedenen Sammlungsthemen lässt sich in diesem Haus gut umsetzen. Die Ausstellungsräume entsprechen dem Prinzip des »White Cube« durchaus im positiven Sinne, wobei andere Raumangebote und Gestaltungsvarianten noch hinzukommen sollten. Die Geschlossenheit der Fassade bedingt einen eingeschränkten Dialog zwischen den Innenräumen und dem öffentlichen Raum.

Das elementare Material des Backsteins, das auch von der St.-Matthäus-Kirche abgeleitet ist, führt zu einer starken Identität des Hauses. Hinter der durchlässigen Schicht der versetzten Backsteine liegt eine Glasschicht, im Dachbereich wird diese über den Erschließungsachsen als Oberlicht ausgebildet. Mit Hilfe dieser »perforierten« Haut wird eine spannungsvolle Ambivalenz zwischen geschlossen und transparent, materiell und immateriell erzeugt, die auch nachts in den Stadtraum ausstrahlt.

Im Freiraum wird das Backsteinmaterial der Kirche als Platzbelag fortgesetzt. Die Sichtbeziehung von Kirche und Tiergarten wird durch die Gestaltung einer dichten Baumgruppe auf dem westlichen Scharounplatz gestört. Die flexibel bespielbare Gesamtanlage und die robuste, werthaltige Materialität stehen für eine langfristige, physisch und intellektuell anregende Nutzung des Museums. Die Baukosten liegen im Mittelfeld, dabei etwas über dem vorgesehenen Kostenrahmen.

Anmerkung der Denkmalpflege: Das Bauwerk nimmt in der Materialwahl und mit seinem geneigten Dach Bezug auf die Backsteinarchitektur der St.-Matthäus-Kirche, dem ältesten

Gebäude im Umfeld. Die kreuzförmige Wegeführung setzt die benachbarten Baudenkmale in eine unmittelbare Verbindung. Das Projekt irritiert jedoch in seinen schieren Ausmaßen, durch die »Gassenbildung« zur St.-Matthäus-Kirche und die lange Hauptfront zur Potsdamer Straße, die gegenüber den benachbarten Kulturbauten in dieser Form weder dialogfähig noch feinkörnig genug erscheint.

Bildung der Rangfolge

Im Anschluss an die Formulierung der Beurteilungstexte erfolgt die Bildung der Rangfolge. Auf Basis der Beurteilungskriterien werden Möglichkeiten für Rangfolgen diskutiert und diesbezügliche Argumente ausgetauscht. Über die Rangordnung wird abgestimmt und wie folgt entschieden:

- 1032** 1. Rang (13:0 Stimmen)
- 1001** 2. Rang (8:5 Stimmen)
- 1020** 3. Rang (10:3 Stimmen)
- 1018** 4. Rang (13:0 Stimmen)
- 1027** 4. Rang (13:0 Stimmen)
- 1015** 4. Rang (13:0 Stimmen)
- 1006** 4. Rang (13:0 Stimmen)
- 1007** 5. Rang (13:0 Stimmen)
- 1025** 5. Rang (13:0 Stimmen)

Zuerkennung der Preise und Anerkennungen

Es wird vorgeschlagen, die Zuerkennung der Preise und Anerkennung analog zur Rangfolgenbildung vorzunehmen. Demnach lautet die Zuordnung wie folgt:

- 1032** 1. Preis
- 1001** 2. Preis
- 1020** 3. Preis
- 1018** Anerkennung
- 1027** Anerkennung
- 1015** Anerkennung
- 1006** Anerkennung

Die Arbeiten **1007** und **1025** verbleiben somit in der engeren Wahl.

Verteilung der Preisgelder

Aufgrund der Zuerkennung von vier Anerkennungen muss die Wettbewerbssumme neu verteilt werden. Um die hohe Qualität der Entwürfe zu würdigen, erklärt sich der Auslober zu einer Erhöhung der Wettbewerbssumme um 20.000 € bereit. Die Verteilung der Preisgelder lautet demnach wie folgt:

- 100.000 1. Preis
- 65.000 € 2. Preis

40.000 € 3. Preis
je 20.000 € Anerkennungen

Dieser Antrag wird mit 13:0 Stimmen einstimmig angenommen.

Nachrücken

Das Preisgericht beschließt, dass im Fall eines nachträglichen Ausschlusses einer Arbeit aus der Preisgruppe ein Nachrücken nicht möglich ist. Im Fall eines nachträglichen Ausschlusses würde die Wettbewerbssumme anteilig auf die verbleibenden Arbeiten in der Preisgruppe umverteilt.

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die Arbeit des ersten Preisträgers zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu machen und den ersten Preisträger mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen. Bei den weiteren Planungen sollen zudem folgende inhaltliche Empfehlungen berücksichtigt werden:

- Der geringe Abstand des Gebäudes zur St.-Matthäus-Kirche wird kritisch gesehen und muss vergrößert werden.
- Es soll die Möglichkeit einer Volumenreduzierung für das Gebäude geprüft werden.
- In diesem Zusammenhang soll auch der Umgang mit der bestehenden Platane und ihre formale Integration in das Gebäude überprüft werden.
- Die Gestaltung und Struktur der Innenräume soll in Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Kuratoren weiterentwickelt werden. Dies betrifft vor allem die Ausstellungsbereiche.
- Im Bereich des Cafés soll die Möglichkeit einer Dialogmöglichkeit/Öffnung des Gebäudes zum Außenraum geprüft werden.
- Die Vorschläge zur Gestaltung der Freiräume außerhalb des Wettbewerbsgebiets sind nicht Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe und der Prämierung. Die weitere Vorgehensweise in Bezug auf eine qualitätsvolle und realisierungsfähige Integration des Projekts in die umgebenden Freiräume soll mit den betroffenen Beteiligten und Institutionen abgestimmt werden.
- Es wird angeregt, die weitere Entwicklung des Projekts durch ein beratendes Gremium zu begleiten, das in die weiteren Planungen und die Umsetzung einbezogen wird. Teil des Gremiums sollen Mitglieder des Preisgerichts sein.

Abschluss des Preisgerichts

Herr Lederer als Preisgerichtsvorsitzender überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen. Alle Verfassererklärungen werden geöffnet und die Verfasser verlesen. Das Ergebnis ist im Anhang dokumentiert.

Abschließend dankt der Vorsitzende der Wettbewerbsbetreuung für ihre hilfreiche und sachliche Arbeit, den Preisrichtern und ihren Stellvertretern sowie den Sachverständigen für die engagierte und konstruktive Diskussion. Die Vorprüfung wird entlastet. Im Anschluss gibt Prof. Lederer den Vorsitz an den Auslober zurück.

Frau Staatsministerin Prof. Grütters bedankt sich beim Vorsitzenden Prof. Lederer für die exzellente Leitung der Sitzung. Frau Grütters hebt ebenso die Leistungen der Wettbewerbsteilnehmer im Realisierungswettbewerb hervor, die für eine hochkomplexe Aufgabe in einem schwierigen Umfeld eine große Bandbreite unterschiedlicher Lösungsvorschläge erarbeitet haben.

Frau Prof. Grütters hebt die – wie schon im Ideenwettbewerb – hohe Qualität der Diskussionen im Preisgericht sowie die inhaltliche und organisatorische Leistung der Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung hervor. Frau Grütters formuliert zudem nochmals ihren Dank an die Architektenkammer Berlin für die konstruktive Begleitung des Verfahrens. Prof. Dr. Parzinger schließt sich den Worten von Frau Grütters im Namen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz an und betont seine hohe Zufriedenheit mit dem Wettbewerbsergebnis.

Das Wettbewerbsergebnis soll zunächst am 27. Oktober im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt werden. Die Eröffnung der Ausstellung aller Wettbewerbsarbeiten findet am 17. November im Foyer und in der Sonderausstellungshalle im Kulturforum, Matthäikirchplatz, 10785 Berlin, statt. Alle Wettbewerbsbeteiligten und Teilnehmer werden hierzu gesondert eingeladen. Die Preisgerichtssitzung schließt am Nachmittag des 26. Oktober 2016 gegen 16:00 Uhr.

Aufgestellt und abgestimmt: 1. November 2016

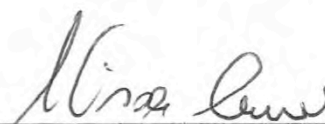
Unterschriften der Preisrichter:

Unterschriften der Preisrichter



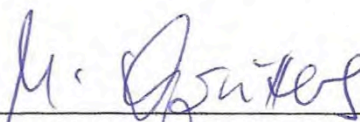
Prof. Roger Diener

Architekt, Fachpreisrichter



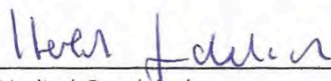
Prof. Dr. Michael Eissenhauer

Generaldirektor Staatliche Museen zu Berlin, Sachpreisrichter



Prof. Monika Grütters

Staatsministerin, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Sachpreisrichterin



Dr. Herlind Gundelach

MdB, Sachpreisrichterin



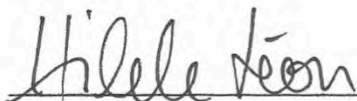
Prof. Heike Hanada

Architektin, Fachpreisrichterin



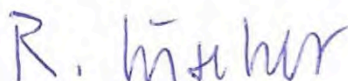
Prof. Arno Lederer

Architekt, Fachpreisrichter



Prof. Hilde Léon

Architektin, Fachpreisrichterin



Regula Lüscher

Senatsbaudirektorin Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt,
Land Berlin, Sachpreisrichterin

Unterschriften der Preisrichter

Petra Merkel

Ehem. MdB, Sachpreisrichterin

Marianne Mommsen

Landschaftsarchitektin, Fachpreisrichterin

Prof. Dr. Hermann Parzinger

Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Sachpreisrichter

Till Schneider

Architekt, Fachpreisrichter

Prof. Enrique Sobejano

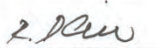
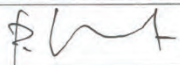
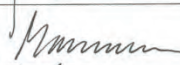
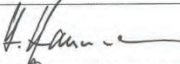

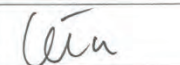


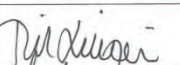
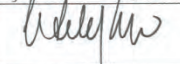
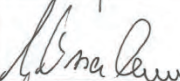
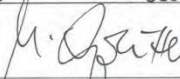

Architekt, Fachpreisrichter

Anwesenheitslisten 25.10.2016

Realisierungswettbewerb für das Museum des 20. Jahrhunderts, Kulturforum Berlin

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Tag 1, 25.10.2016, ab 09:00 Uhr, Kulturforum

Fachpreisrichter mit Stellvertretern		Unterschrift
Prof. Roger Diener	Architekt	
Prof. Piet Eckert	Architekt	
Marianne Mommsen	Landschaftsarchitektin	
Prof. Heike Hanada	Architektin	
Prof. Arno Lederer	Architekt	
Prof. Hilde Léon	Architektin	
Doris Grabner	Landschaftsarchitektin	
Sabine Müller	Architektin	
Till Schneider	Architekt	
Prof. Enrique Sobejano	Architekt	
Sachpreisrichter mit Stellvertretern		Unterschrift
Prof. Dr. Michael Eissenhauer	Generaldirektor Staatliche Museen zu Berlin (SMB)	
Staatsministerin Prof. Monika Grütters	Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)	
Dr. Herlind Gundelach	MdB	


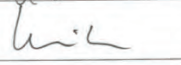
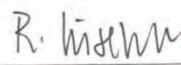
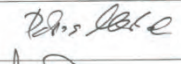

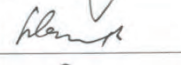
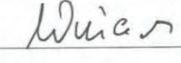


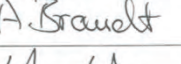
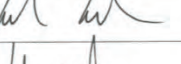
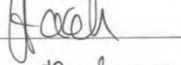
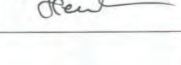
Terminpapiere ARGE WBW-M20

Anwesenheit

1

Realisierungswettbewerb für das Museum des 20. Jahrhunderts, Kulturforum Berlin

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Udo Kittelmann	Direktor Nationalgalerie	
Manfred Kühne	Abteilungsleiter Städtebau und Projekte, SenStadtUm, Land Berlin	
Senatsbaudirektorin Regula Lüscher	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Land Berlin (SenStadtUm)	
Petra Merkel	Ehem. MdB	
Prof. Dr. Hermann Parzinger	Präsident der Stiftung Preussischer Kulturbesitz (SPK)	
Prof. Dr. Günther Schauerte	Vizepräsident SPK	
Dr. Günther Winands	Abteilungsleiter BKM	
Dr. Eva Högl	MdB	
Marco Wanderwitz	MdB	
Sachverständige		Unterschrift
Dr. Marion Ackermann	Kunstsammlung NRW	
Werner Arndt	SenStadtUm	
Alexander Brandt	DuD	
Siegfried Dittrich	BA Mitte	
Dr. Christina Haak	SMB	
Norbert Heuler	Landesdenkmalamt	

Terminpapiere ARGE WBW-M20

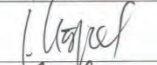

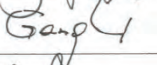
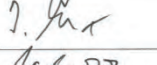
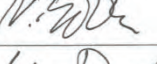

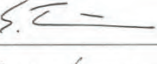
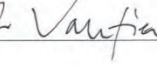
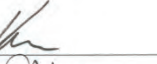

Anwesenheit

2

Preisgerichtsprotokoll Realisierungswettbewerb »Das Museum des 20. Jahrhunderts «

Realisierungswettbewerb für das Museum des 20. Jahrhunderts, Kulturforum Berlin

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

✓ Prof. Dr. Jörg Haspel	Landesdenkmalamt	
✓ Dr. Joachim Jäger	SMB	
✓ Gang Li	DuD	
✓ Ingo Mix	BKM	
✓ Dr. Ralf Nitschke	Generaldirektion SMB	
✓ Ursula Renker	SenStadtUm	
✓ Christoph Schmidt	Grün Berlin GmbH	
Ingeborg Stude	SenStadtUm	
✓ Sebastian Thönnessen	Grün Berlin GmbH	
✓ Prof. Christoph Valentien	Valentien & Valentien	
Weitere Beteiligte		<i>Unterschrift</i>
✓ Peter Kever	Architektenkammer Berlin	
✓ Johannes Stumpf	Ausschuss Wettbewerb und Vergabe	

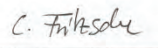
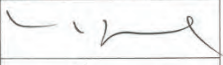
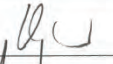
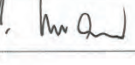

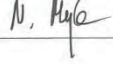
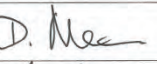


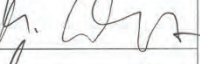

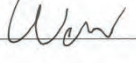
Terminpapiere ARGE WBW-M20

Anwesenheit

3

Realisierungswettbewerb für das Museum des 20. Jahrhunderts, Kulturforum Berlin

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Gäste		Unterschrift
✓ Dr. Claudia Fritzsche	Hauptverwaltung SPK	
✓ Horst Grothues	BMUB	
✓ Prof. Katharina Grosse		
✓ Karl-Heinz Heller	ÖPP Deutschland AG	
✓ Martin Hoffmann	Stiftung Berliner Philharmoniker	
✓ Ingolf Kern	SPK	
Egidio Marzona		
✓ Nicole Mylau	BKM	
✓ Reiner Nagel	Bundesstiftung Baukultur	
✓ Daniel Naumann	SMB	
✓ Pfarrer Christhard-Georg Neubert	Stiftung St. Matthäus	
✓ Joachim Rau	SPK	
✓ Michael Vahlert	ÖPP Deutschland AG	
✓ Till Wanninger	BBR	
✓ Petra Wesseler	BBR	

Terminpapiere ARGE WBW-M20




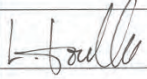

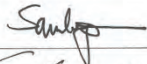
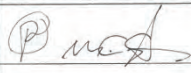

Anwesenheit

4

Preisgerichtsprotokoll Realisierungswettbewerb »Das Museum des 20. Jahrhunderts «

Realisierungswettbewerb für das Museum des 20. Jahrhunderts, Kulturforum Berlin

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Heiko Windhorst	DuD	
Felix Ross	BA-Mitte	
Wettbewerbsbetreuung, Vorprüfung, techn. Mitarbeit		Unterschrift
Christiane Axer	ARGE WBW-M20	
Matthias Below	ARGE WBW-M20	M. Below
Thea Cheret	ARGE WBW-M20	T. Cheret
Christian Datz	ARGE WBW-M20	C. Datz
Amandine Descamps	ARGE WBW-M20	
Lorène Gösele	ARGE WBW-M20	
Christoph Kullmann	ARGE WBW-M20	C. Kullmann
Daniel Ölschläger	ARGE WBW-M20	
Steffen Samberger	ARGE WBW-M20	
Salomon Schindler	ARGE WBW-M20	S. Schindler
Marc Steinmetz	ARGE WBW-M20	
Technik, Catering,		Unterschrift
ADAM COOPER	Brähler IC	

Terminpapiere ARGE WBW-M20

Anwesenheit




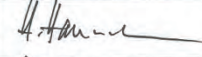


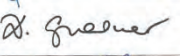

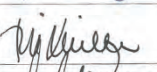
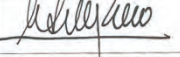
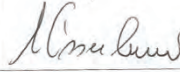

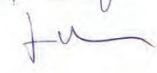
5

Anwesenheitslisten 26.10.2016

Realisierungswettbewerb für das Museum des 20. Jahrhunderts, Kulturforum Berlin

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Tag 2, 26.10.2016, ab 09:00 Uhr, Kulturforum


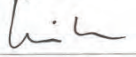
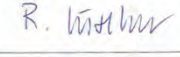
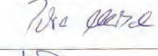




Fachpreisrichter mit Stellvertretern		Unterschrift
Prof. Roger Diener	Architekt	
Prof. Piet Eckert	Architekt	
Marianne Mommsen	Landschaftsarchitektin	
Prof. Heike Hanada	Architektin	
Prof. Arno Lederer	Architekt	
Prof. Hilde Léon	Architektin	
Doris Grabner	Landschaftsarchitektin	
Sabine Müller	Architektin	
Till Schneider	Architekt	
Prof. Enrique Sobejano	Architekt	
Sachpreisrichter mit Stellvertretern		Unterschrift
Prof. Dr. Michael Eissenhauer	Generaldirektor Staatliche Museen zu Berlin (SMB)	
Staatsministerin Prof. Monika Grütters	Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)	
Dr. Herlind Gundelach	MdB	

Terminpapiere ARGE WBW-M20

Anwesenheit

Realisierungswettbewerb für das Museum des 20. Jahrhunderts, Kulturforum Berlin

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Udo Kittelmann	Direktor Nationalgalerie	
Manfred Kühne	Abteilungsleiter Städtebau und Projekte, SenStadtUm, Land Berlin	
Senatsbaudirektorin Regula Lüscher	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Land Berlin (SenStadtUm)	
Petra Merkel	Ehem. MdB	
Prof. Dr. Hermann Parzinger	Präsident der Stiftung Preussischer Kulturbesitz (SPK)	
Prof. Dr. Günther Schauerte	Vizepräsident SPK	
Dr. Günther Winands	Abteilungsleiter BKM	
Dr. Eva Högl	MdB	
Marco Wanderwitz	MdB	
Sachverständige		Unterschrift
Dr. Marion Ackermann	Kunstsammlung NRW	
Werner Arndt	SenStadtUm	
Alexander Brandt	DuD	
Siegfried Dittrich	BA Mitte	
Dr. Christina Haack	SMB	
Norbert Heuler	Landesdenkmalamt	

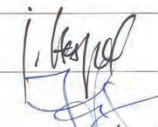

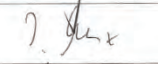
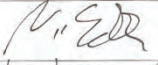

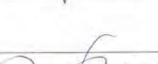

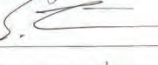
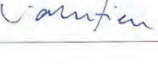


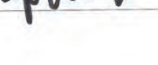
Terminpapiere ARGE WBW-M20

Anwesenheit

Preisgerichtsprotokoll Realisierungswettbewerb »Das Museum des 20. Jahrhunderts «

Realisierungswettbewerb für das Museum des 20. Jahrhunderts, Kulturforum Berlin

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Prof. Dr. Jörg Haspel	Landesdenkmalamt	
Dr. Joachim Jäger	SMB	
Gang Li	DuD	
Ingo Mix	BKM	
Dr. Ralf Nitschke	Generaldirektion SMB	
Ursula Renker	SenStadtUm	
Christoph Schmidt	Grün Berlin GmbH	
Ingeborg Stude	SenStadtUm	
Sebastian Thönnessen	Grün Berlin GmbH	
Prof. Christoph Valentien	Valentien & Valentien	
Weitere Beteiligte		<i>Unterschrift</i>
Peter Kever	Architektenkammer Berlin	
Johannes Stumpf	Ausschuss Wettbewerb und Vergabe	

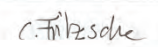

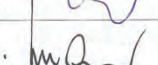
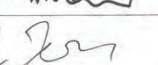


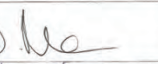


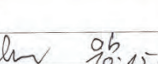
Terminpapiere ARGE WBW-M20

Anwesenheit

3

Realisierungswettbewerb für das Museum des 20. Jahrhunderts, Kulturforum Berlin

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Gäste		<i>Unterschrift</i>
Dr. Claudia Fritzsche	Hauptverwaltung SPK	
Horst Grothues	BMUB	
Prof. Katharina Grosse		
Karl-Heinz Heller	Partnerschaften Deutschland	
Martin Hoffmann	Stiftung Berliner Philharmoniker	
Ingolf Kern	SPK	
Egidio Marzona		
Nicole Mylau	BKM	
Reiner Nagel	Bundesstiftung Baukultur	
Daniel Naumann	SMB	
Pfarrer Christhard-Georg Neubert	Stiftung St. Matthäus	
Joachim Rau	SPK	
Michael Vahlert	Partnerschaften Deutschland	
Till Wanninger	BBR	
Petra Wesseler	BBR	

Terminpapiere ARGE WBW-M20

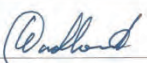

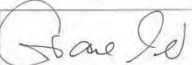






Anwesenheit

4

Preisgerichtsprotokoll Realisierungswettbewerb »Das Museum des 20. Jahrhunderts «

Realisierungswettbewerb für das Museum des 20. Jahrhunderts, Kulturforum Berlin

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Heiko Windhorst	DuD	
Felix Rosz	BA-Mitte	
Wettbewerbsbetreuung, Vorprüfung, techn. Mitarbeit		Unterschrift
Christiane Axer	ARGE WBW-M20	
Matthias Below	ARGE WBW-M20	M. Below
Thea Cheret	ARGE WBW-M20	T. Cheret
Christian Datz	ARGE WBW-M20	
Amandine Descamps	ARGE WBW-M20	
Lorène Gösele	ARGE WBW-M20	
Christof Kullmann	ARGE WBW-M20	
Daniel Ölschläger	ARGE WBW-M20	
Steffen Samberger	ARGE WBW-M20	
Salomon Schindler	ARGE WBW-M20	
Marc Steinmetz	ARGE WBW-M20	
Technik, Catering,		Unterschrift


Terminpapiere ARGE WBW-M20

Anwesenheit

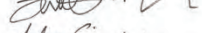
5

Realisierungswettbewerb für das Museum des 20. Jahrhunderts, Kulturforum Berlin

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Adam Cooper	Brähler IC	
	Lupp	

Thomas Köhler
Simon Scheller
Adam Sinclair

plötzlich kein SPK

Adam Sinclair

Terminpapiere ARGE WBW-M20

Anwesenheit

6

Feststellung der Verfasser:

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Architekt	Entwurfsverfasser Architekt	Mitarbeiter Architekt	Fachberater	Landschaftsarchitekt	Entwurfsverfasser Landschaftsarchitekt	Mitarbeiter Landschaftsarchitekt
1001	791301	2.Preis	Lundgaard & Tranberg Arkitekter A/S, Kopenhagen, Dänemark	Lene Tranberg, Peter Thorsen		Wutke & Ringhof Architekten; Beatrix Wutke und Thomas Ringhof, Kopenhagen; Steensen Varming; Tommi Hafnerbier, Jorgen Schultz, Kopenhagen	Schönherr A/S, Kopenhagen, Dänemark		
1002	428015	2. Rundgang	Emilio Tuñón Arquitectos, Madrid, Spanien, Tuñón & Ruckstuhl Architekten GmbH SIA, Rüşchlikon, Schweiz	Emilio Tuñón	Andrés Requeiro, Coco Castillon, Inés Garcia de Paredes, Javier Chávez Muñoz, Cesidio Garcia del Rio		Benavides Laperche Paisajismo, Madrid, Spanien	María Benavides, Valentine Laperche	
1003	150968	2. Rundgang	Pedro Domingos arquitectos unip., Ida + Pedro Matos Gameiro arquitecto, Ida, Lissabon, Portugal	Pedro Domingos, Pedro Matos Gameiro	Paulo Dias, João Varela, Joana Anacleto, Carolina Coelho	Marta Sequeira; PEB+ Harm Reoclus Architekten; EISat GmbH, Eisenloffel. Sattler + Partnerengineering; Guilherme Carrilho da Graça / Natural Works, Ida	Baldios arquitectos paisagistas Ida, Lissabon, Portugal	Catarina Raposo	Joana Marques, Pedro Gusmão, Samuel Alcobia
1004	571602	1. Rundgang	Dominique Perrault Architecture, Paris, Frankreich	Dominique Perrault			Agence Louis Bennech Paysagiste, Paris, Frankreich	Louis Bennech	
1005	537209	2. Rundgang	Sou Fujimoto Architects, Tokyo, Japan	Sou Fujimoto	Yibei Liu, Sylvia Chen, Bleria Copa, Lisa Phillips, Nicolas Luca de Tena Delli-bes, Cheri Li	Gruner AG, Basel; PPEngineering, Basel (Fassadentechnik)	Latz + Partner Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Kranzberg, Deutschland	Tilman Latz	Sonia Hlawna, Kerstin Tänzler

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Architekt	Entwurfsverfasser Architekt	Mitarbeiter Architekt	Fachberater	Landschaftsarchitekt	Entwurfsverfasser Landschaftsarchitekt	Mitarbeiter Landschaftsarchitekt
1006	573511	Anerkennung	Aires Mateus e Associados, Lissabon, Portugal	Manuel Aires Mateus	Architekt	AFA / Rui Furtado, Ingenieur	PROAP Lda, Lissabon, Portugal	João Nunes	
1007	139724	Engere Wahl	Barkow Leibinger Ges. v. Architekten mbH, Berlin, Deutschland	Frank Barkow, Regine Leibinger	Sebastian Awick, Martha Bauer, Johannes Beck, Jordan Berta, Jan Biffler, Fabian Busse, Germain Chan, Cecilia Fossati, Brenden Finney, Jon Kleinhampfle, Heiko Krech, Caroline Lehnerer, Daniel Nuhn, Evgenija Mitin, Andreas Molling, Alexine Sammut, Kevin Scheurer, Christine Simmert, Richard Sharam, Robert Tzschentschler, Katrin Voermanek, Jens Weßel, Jane Wong	Tragwerk: B+G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH, Berlin; Klima / Energie: Transsolar Energietechnik GmbH, München; Brandschutz: hhp Ingenieure für Brandschutz GmbH, Frankfurt am Main; Beratung: Mu-seumsplanung; Bogner.cc, Wien; Lichtplanung: LichtKunstLicht AG, Berlin; Kostenermittlung: BAL Bauplanungs und Steuerungs GmbH, Berlin	Prof. Gabriele G. Kiefer, Berlin, Deutschland	Gabrielle G. Kiefer	
1008	930705	1. Rundgang	LACATON & VASSAL ARCHITECTES, Paris, Frankreich	Anne Lacaton, Jean Philippe Vassal	Maria del Mar Esteve Güell, Olivier Lekien, Cora Schöneich, Julien Callot, Pelle Carlson		CYRILLE MARLIN, Pau, Frankreich	Cyrille Marlin	
1009	160015	2. Rundgang	Hascher Jehle Plänen und Beraten GmbH, Lin, Deutschland	Rainer Hascher, Sebastian Jehle	Agnese Di Quirico, Johannes Raible, Lars Gebhardt, Xiaoli Chen, Daniel Gäjgen	Knipfers Helbig Advanced Engineering, Berlin; Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart	Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin, Deutschland	Jürgen Weidinger	

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Architekt	Entwurfsverfasser Architekt	Mitarbeiter Architekt	Fachberater	Landschaftsarchitekt	Entwurfsverfasser Landschaftsarchitekt	Mitarbeiter Landschaftsarchitekt
1010	194572	1. Rundgang	Riken Yamamoto & FIELDSHOP Co., Ltd., Yokohama, Japan; Holzer Kobler Architekten GmbH, Zürich	Riken Yamamoto, Barbara Holzer, Philipp Norman Peterson	Keiji Hachiva, Takahiro Tanabe, Jun Terakawa, Shingo Senoo, Thomas Volstorf, Tao Baerlocher, Alex Chan, Taiga Kasai, Chong Ae Hyang, Haruka Naminohira, Toshiyuki Osawa, Kanji Takeda, Heike Zeschke	ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin (Freiraumplanung); MIR, Bergen (Architekturvisualisierung)	vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich, Schweiz	Nils Lüpke, Jürg Zollinger	Carina Habet
1011	291087	2. Rundgang	Snøhetta Oslo AS, Oslo, Norwegen	Snøhetta Oslo AS	Aleksandra Danieliak, Julia Dorothea Schlegel, Kjetil Trædal, Thorsen, Markus Schwarz, Martin Brunner		Snøhetta Oslo AS, Oslo, Norwegen		
1012	209050	2. Rundgang	Schulz und Schulz Architekten GmbH, Leipzig, Deutschland; Petra und Paul Kahlfeldt Architekten, Berlin, Deutschland	Ansgar Schulz, Benedikt Schulz, Paul Kahlfeldt, Petra Kahlfeldt	Taina Puyr, Lucas Schrader, Sebastian Attemann		POLA Landschaftsarchitekten, Berlin, Deutschland	Jörg Michel	Sander Wallays
1013	745653	2. Rundgang	Grüntuch Ernst Architekten Planungsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland	Armand Grüntuch, Almut Grüntuch-Ernst	Arno Löbbecke, Adrian Sokolovskiy, Stefan Schenk, Andreas Hoppe, Benjamin Bühs, Pujá Shafaroudi, Valentin Schroers		sinaï Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin, Deutschland	AW Faust	Melanie Becker, Sarah Gnosa, Lene Zingenberg

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Architekt	Entwurfsverfasser Architekt	Mitarbeiter Architekt	Fachberater	Landschaftsarchitekt	Entwurfsverfasser Landschaftsarchitekt	Mitarbeiter Landschaftsarchitekt
1014	141614	2. Rundgang	Max Dudler Architekt, Berlin, Deutschland	Max Dudler Architekt	Architekt Jochen Soydan, Björn Werner, Natalia Zhukova, Miguel De Castro, Hye Kwang Shin, Guido Porta, Laura Burton, Anette Kern, Anete Bajrami	Stephan Kunz, Chur, Schweiz (Ausstellungskonzept); ZWP Ingenieur-AG, Berlin (Haustechnik); HHP Berlin Ingenieure für Brandschutz GmbH, Berlin (Brandschutz); PICHLER Ingenieure GmbH, Berlin (Statik)	Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin, Deutschland	Maik Böhmer Architekt	Fabian Karle, Mateo Basta
1015	492577	Anerkennung	Staab Architekten GmbH, Berlin, Deutschland	Volker Staab	Petra Wäldle, Simon Banakar, Georg Hana, Jamie Quieser, Sönke Retaike, Jannis Peterleit, Franziska Ebeier, Julia Zilllich	Tragwerkskonzept: B+G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH, Frankfurt am Main Klaus Bollinger, Kim Boris Löffler; Brandschutzkonzept: Gruner AG, Köln Christoph Vahlhaus; Energiekonzept: INNIOUS GTD GmbH, Berlin Jörg Pauls	Levin Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin, Deutschland	Nicolai Levin, Luc Monsigny	Felia Haus, Tibor Hartmann, Christine Wetzel
1016	160927	1. Rundgang	gmp International GmbH, Berlin, Deutschland	Stephan Schütz	Nicolas Pomränke, Tobias Keyl, Konstantin Greune, Fosaria de Candidis, Dimitri Philippe, Jan Peter Derrml, Thilo Zehme, Stefan Both, Yihong Chen		gmp International GmbH, Berlin, Deutschland	Setan Paul Vesligaj-Klose	

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Architekt	Entwurfsverfasser Architekt	Mitarbeiter Architekt	Fachberater	Landschaftsarchitekt	Entwurfsverfasser Landschaftsarchitekt	Mitarbeiter Landschaftsarchitekt
1017	270386	1. Rundgang	REX Architecture PC, New York, USA	Joshua Prince-Ramus	Julie E Bauer, Maur Dessauvage, Kelvin Ho, Isabelle Moutaud, Elizabeth Nichols, Kelsey Olatson, Cristina Webb	Lokales Partnerbüro: r+w+ Gesellschaft von Architekten mbh (Mathias Reese); Statiker: Werner Sobek Stuttgart AG; Gebäudetechniker: BüroHappold Engineering Berlin; Fassadenplaner: Front INC; Brandschutz: HHP Berlin	Marti-Baron+Miething, Paris, Frankreich	Ana Marti-Baron, Justine Miething	
1018	775972	Anerkennung	Office for Metropolitan Architecture (OMA) International B.V.	OMA International B.V.	Rem Koolhaas, Chris van Duijn, Katrin Betschinger, Shinji Takagi, Michael Hadjistyliis	Peter Stanek (Brandschutz); Royal Haskoning (Baukonstruktion); Transsolar (Klimaengineering); Emprocc (Kosten)	Inside Outside B.V., Amsterdam, Niederlande	Petra Blaisse, Jana Crepon	Aura Luz Melis, Mikel Orbeagozo, Elisa Boscarato, Aga Zborowska, Nika Jazaei, Peter Niesen, Carmen Bui-tenhuis
1019	084206	1. Rundgang	Josep Lluís Mateo - MAP Arquitectos SLP, Barcelona, Spanien	Josep Lluís Mateo	Till von Mackensen, Guadalupe de San Felix, Raluca Desa, Julie Le Baud, Marc Sanchez, Ladina Schöpf, Ludovica Brizio, Enric Santijas	Kostenplanung: IGP Ingenieur AG Berlin; TGA Planung: IGP Technik AG Köln; Tragwerk: BAC Barcelona (A. Obiol)	D'ici là paysages & territoires, Paris, Frankreich	Claire Traperard, Sylvaine Gree	Benoite Daneels
1020	278163	3. Preis	Bruno Fioretti Marquez Architekten GbR	Piero Bruno	Benedikt Breitenhuber, Sergey Kolesov, Simon Palme, Johannes Hackethal, Yolanda Sánchez-Camacho, Marco Falzoni	HL-Technik-Engineering GmbH; Klaus Daniels (Technische Gebäudeausstattung); Pichler Ingenieure GmbH; Andreas Schulz (Tragwerksplanung);	capatti staubach landschaftsarchitekten, Berlin, Deutschland	Mathias Staubach	

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Architekt	Entwurfsverfasser Architekt	Mitarbeiter Architekt	Fachberater	Landschaftsarchitekt	Entwurfsverfasser Landschaftsarchitekt	Mitarbeiter Landschaftsarchitekt
1021	891095	2. Rundgang	Heinle, Wischer und Partner, Freie Architekten, Berlin, Deutschland	Edzard Schultz	Lea Bradasevic, Jan Giesen, Johanna Jörn, Nuno Moreira, Barbara Schott, Aleksandra Shulevska	Ursula Wilms als Fachberaterin für Ausstellungsarchitektur und Gestaltung; schalich bergemann partner - sbp gmbh; Mike Schleich, Boris Reyher (Tragwerksplanung)	Prof. Heinz-W. Hallmann Landschaftsarchitekt BDLA, Aachen, Deutschland	Heinz W. Hallmann, Ursula Wilms	Maité Thibaut
1022	161420	1. Rundgang	Behnisch Architekten, Stuttgart, Deutschland	Stefan Behnisch, Stefan Rappold	Konstantin August, Michael Innerarity, Nisha Mehra, Angie Müller, Adriana Potlog, Zoal Razaq	Energiekonzept: Transsolar Energietechnik, Tragwerksplanung; schalich bergemann partner - sbp gmbh; Brandschutz: Endreiß Ingenieurgesellschaft mbH; Renderings: moka-studio; Modellbau: Béla Berec	Behnisch Architekten, Stuttgart, Deutschland	Andreas Peyker	Daphne Kao-Baltes
1023	823449	2. Rundgang	Sauerbruch Hutton Architekten, Berlin, Deutschland	Matthias Sauerbruch, Louisa Hutton	Tom Geister, Moojin Park, Miguel Palencia Olivarría, Graziano Macaroni, Jörg Albeke, Leonard Herrmann, Tara Selvaraj	Werner Sobek Frankfurt GmbH & Co. Kg; Patrick Prasser (Tragwerksplanung); Irmius RR GmbH; Ulrich Kraft (Technische Gebäudeausstattung); hhpberlin Ingenieure für Brandschutz GmbH; Karsten Foth (Brandschutz);	Gustafson Porter, London, Großbritannien, Großbritannien	Neil Porter	Silyia Hartel, Stephanos Georgiou

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Architekt	Entwurfsverfasser Architekt	Mitarbeiter Architekt	Fachberater	Landschaftsarchitekt	Entwurfsverfasser Landschaftsarchitekt	Mitarbeiter Landschaftsarchitekt
1024	930920	2.Rundgang	WEYELL ZIPSE Architekten & HÖRNER Architekten, Basel, Schweiz	Stefan Hörner, Christian Weyell, Kai Zipse	Mathew Critchley, Lisa Euler, Irena Nowacka	Arup Group Limited Tragwerk: Stuart Smith, cChristian Dercks Haustechnik: Jon Moore; AECOM Kostenplanung: John Burgess, Ralph Steckel, Lavinia Torrebruno; Kuratorische Beratung: Fredi Fischli & Niels Olsen; Visualisierung: Ponline Inrages	James Melsom Landschaftsarchitekt BSLA, Basel, Schweiz	James Melsom	
1025	202020	Engere Wahl	culkrowicz nachbaur architekten zt gmbh, Bregenz, Österreich	Andreas Culkrowicz, Anton Nachbaur-Sturm	Martin Ladinger, Michael Mayer, Gregor Benz, Maximilian Blume, Alexander Lukas	Ausstellungsberatung: HG Werz, Stuttgart; Tragwerksplanung: Knippers Helbig Advanced Engineering, Stuttgart, New York, Berlin; Konfortkonzept / Haustechnik: transsolar, Stuttgart; Kostenmanagement: Bau-Data AG, Feldkirch; Modellbau: Martin Stocker, Bregenz	Studio Vulkan, Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich	Robin Wirogrond	Raphael Kleindienst
1026	389471	2.Rundgang	Christ & Gantenbein Architekten ETH SIA BSA, Basel, Schweiz	Emanuel Christ, Christoph Gantenbein, Anna Flückiger	Christian Portmann, Leandro Villalba, Arthur Claus, Daria Rath, Shimppei Terada	Schneizer Puskas Bauingenieure; Heinrich Schneizer; Basel; Eicher + Paull Gebäudetechnik; Daniel Graf, Liestal; BG Brandschutzplaner; Fatima Laissoub, Zürich	Fontana Landschaftsarchitektur GmbH, Basel, Schweiz	Massimo Fontana, Frieder Kaiser	Yago Garcia

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Architekt	Entwurfsverfasser Architekt	Mitarbeiter Architekt	Fachberater	Landschaftsarchitekt	Entwurfsverfasser Landschaftsarchitekt	Mitarbeiter Landschaftsarchitekt
1027	160786	Anerkennung	SANAA Ltd., Tokyo, Japan	Kazuyo Sejima, Ryue Nishizawa	Ichio Matsuzawa, Nicolo Bertino, Riccardo Cannata, Hayao Odagiri, Anne-Marie Heydeck, Phil Ngo Long, Yun-Wei Yin, Yoshitaka Tanase, Yumiko Yamada	SAPS, Japan (Structural Engineer); B+G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH, Germany (Structural Engineer); Bollinger + Grohmann Consulting GmbH (Facade and Fire Consultant); Transsolar Energietechnik GmbH (Energy Consultant); Hane.Architects (Architectural Consultant); Emproc GmbH (Cost Estimator)	Bureau Bas Smets, Brüssel, Belgien	Elco Hootman, Bridget Baines, Nigel Sampey	Daniel Reiser, Mortheim Mcallister
1028	975218	1. Rundgang	Zaha Hadid Architects Ltd, London, Großbritannien	Patric Schumacher	Johannes Hoffmann, Paulo Flores, Gerhild Orthacker, Thomas Frings, Yun Zhang, Aiste Dizkaraitė, Paul Bart, Sven Torres	Tragwerksplanung: Pania Ingenieure GmbH; Brandschutzsachverständige: HHP West Beratende Ingenieure GmbH; Fassadenplanung: Werner Sobek Stuttgart GmbH	GROSS.MAX. Ltd., Edinburgh, Großbritannien	Elco Hootman, Bridget Baines, Nigel Sampey	Daniel Reiser, Mortheim Mcallister
1029	872915	1. Rundgang	David Chipperfield Architects Gesellschaft von Architekten mbH	David Chipperfield, Alexander Schwarz	Annette Flohrschütz, Martin Reichert, Bernhard Danigel, Dalia Liksaite, Lea Marion Maeder, Marcus Mathias, Ken Polster, Franziska Rusch, Nabilh Saloun, Lion Schreiber, Juliane Schwarz, Ute Zschardt	Kostenermittlung: BAL Bauplanungs- und Steuerungs GmbH	Wirtz International nv, Schoten, Belgien	Peter Wirtz	Juan Remon, Jan Grauwels, Heidi Bosch

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Architekt	Entwurfsverfasser Architekt	Mitarbeiter Architekt	Fachberater	Landschaftsarchitekt	Entwurfsverfasser Landschaftsarchitekt	Mitarbeiter Landschaftsarchitekt
1030	272129	1. Rundgang	Beatriz Alés + Elena Zaera, Castelló, Spanien	Beatriz Alés Gregori	Elena Zaero Muñoz	Statik: Bac Engineering Consultancy; Haustechnik: Aiguasol; Kostenplanung: Manfred Schasler; Fassadenberatung: Werner Sobek Stuttgart AG; Brandschutz: hphpherrlin Ingenieure für Brandschutz	Beatriz Alés + Elena Zaera, Castelló, Spanien	Beatriz Alés Gregori	Elena Zaero Muñoz
1031	268122	2. Rundgang	ARGA16 Fabian Scholz & Yosi Segas, Berlin, Deutschland	Yosi Segas	Fabian O. Scholz, Carla Satoça Berges	B+G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH; Dipl.-Ing. Matthias Keil, Berlin; brandkontrolle Andreas Flock GmbH; Dipl.-Ing. Architekt Andreas Flock, Berlin (Brandschutz); Friederike Schäfer, Berlin (Kunststrickerei)	Anne Wex Landschaftsarchitektin, Berlin, Deutschland	Anne Wex	
1032	987654	1. Preis	Herzog & de Meuron Basel Ltd., Basel, Schweiz	Jaques Herzog, Pierre de Meuron, Christine Binswanger, Ascan Mergenthaler	Iva Smika Kröger, Roman Aebi, Paul Feeney, Bodo Neuss, Fabiola Guzman-Rivera, Raouf Rouff, Laura Stargala, Günter Schwob	AUKETT + HEESE GmbH, Berlin; Happold Ingenieurbüro GmbH, Berlin	Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich, Schweiz	Günther Vogt	Nicole La Hausse

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Architekt	Entwurfsverfasser Architekt	Mitarbeiter Architekt	Fachberater	Landschaftsarchitekt	Entwurfsverfasser Landschaftsarchitekt	Mitarbeiter Landschaftsarchitekt
1033	520080	2. Rundgang	3XN Architects A/S, Kopenhagen, Dänemark	Kim Herforth Nielsen, Jan Ammundsen, Filip Lipinski, Eliott Litrowski	Marie Hessel Dahl Larsen, Maria Tkacova, Fred Holt, Eliot Litrowski, Tobias Laukenmann, Jens Jakob Christensen, Allison Jang, Oanh Nguyen Henriksen, Andrea Baresi, Stephanie Miller, Sang Yeun Lee, Olaf Kunert, Andreas Herborg, Hans-Henrik Munk		Henrik Jørgensen Landskab as, Kopenhagen, Dänemark	Henrik Jørgensen, Elisabeth Vilstrup	
1034	856173	1. Rundgang	Florian Hoogen Architect, Mönchengladbach, Deutschland	Florian Hoogen	Christina Lotzemer-Jentges, Merlin Drury		hermanns landschaftsarchitektur/umweltplanung, Schwalmatal, Deutschland	Andreas Hermanns	Rubén Herráiz
1035	376519	1. Rundgang	Dost Architektur Gmbh, Schaffhausen, Schweiz	Alfonso Calderon	Dominic Meister, Angel Berruazo, Sara Picazo Clarke, Stefanie Stammer, Julien Tschanen	Verkehrsplanung: Toralf Dietrich, Nik Schiller, Poliplan Gmbh; Bauingenieur: Carlo Galmarini, Walt-Galmarini AG; Lichtplanung: Michael Heusi, Michael Josef-Heusi Gmbh; Bauphysik: Harald Huth, 3D Bauphysik Huth Gmbh; Ausstellungsarchitekt: neo studio berlin. Neumann schneider architekten; Akustiker: Dirk Noy, WSDG	Bösch Landschaftsarchitektur, Schaffhausen, Schweiz	Daniel Bösch	Boris Aebischer

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Architekt	Entwurfsverfasser Architekt	Mitarbeiter Architekt	Fachberater	Landschaftsarchitekt	Entwurfsverfasser Landschaftsarchitekt	Mitarbeiter Landschaftsarchitekt
1036	051087	2.Rundgang	Mangado y Asociados S.L., Pamplona, Spanien	Francisco Mangado Beloqui	Javier Pérez, Alberto Rodríguez, Henri Mezini, Ralfaella Bientanesi, Luca Attardi, Alvaro Rodrigouez		Townshend Landscape Architects, London, Großbritannien	Townshend Landscape Architects	Andrea Dates, Oliver Bardem, Cloe Certain-Bresson
1037	021576	2.Rundgang	TOPOTEK 1, Berlin, Deutschland	Francesca Venier		Schüler-Plan Ingenieurgesellschaft mbH; Wolfgang Strobl; Priedemann Fassadenberatung; Stephanie Heese; Ingenieurgesellschaft Ridder und Meyn mbH, Technische Gebäudeplanung; Stefan Böhning	TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin, Deutschland	Martin Rein-Cano	Pavlo Zabotin, Viktor Kopeikin, Oles Horalevych
1038	909605	2.Rundgang	SO - IL Ltd, New York, USA	Florian Idenburg, Jing Liu, Ilias Papageorgiou	Kerim Miskavi, Michael Oliveira, Sanger Clark, Ryan Hernandez, Ali Karim, Liv Andersen, Ian Ollivier	André Schmidt; Michael Stein, Stefan Hollinger – Tragswerksplaner; Ingenieurbüro hausladen - Beratung Haussteckplaner; Heiko Wöhrlé, Dipl.Ing. Elisabeth Endres;	Stoss Landscape Urbanism, Boston, USA	Chris Reed	Amy Whitesides, Elaine Stokes

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Architekt	Entwurfsverfasser Architekt	Mitarbeiter Architekt	Fachberater	Landschaftsarchitekt	Entwurfsverfasser Landschaftsarchitekt	Mitarbeiter Landschaftsarchitekt
1039	120503	2. Rundgang	CHOE HACKH NETTER ARCHITECTEN, Frankfurt am Main, Deutschland	Hans-Peter Hackh, Susanne Maria Netter	Yoon-Jung Choe, Dominik Ungdu Laspeyres, Xavier I. Lind Domenech	Statik BOLLINGER + GROHMANN Ingenieure, Frankfurt am Main; Haustechnik INNUIUS GTD; Fassadenberatung SCHÜTZ GOLD-SCHMIDT SCHMEIDER; 3D Visualisierung SCREEN ID DIGITAL IMAGING; Thomas Garter	Park Design, Seoul, Südkorea	Kejoo Park	Anna Schenkerstedt
1040	453072	1. Rundgang	Shenzhen Huahui Design Co, Ltd., Shenzhen, China	Xiao Cheng	Yin Shibo, Mao Weiwei, He Qiran, Gai Xudong, Wang Changzheng	Construction Consultants: Lei Qiang, Xu Mu	Beijing Chuangyi Best Landscaping Design Co., Ltd., Beijing, China	Zhou Wei	An Xueping